

:info

#03 2020

Das Magazin der Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Ein Dach für Alle – DIVERSITAS

Welt-Aids-Tag und Corona

35 Jahre Ehrenamt bei der Aidshilfe Düsseldorf



Editorial	3	
:info aktuell	4	Dachmarke DIVERSITAS · Corona und die Beratungsstelle
LeuteLeute	7	Nachruf
35 Jahre Aidshilfe Düsseldorf	9	Ehrenamt · Care24 Soziale Dienste
Welt-Aids-Tag	14	Leben mit HIV · 1. Dezember · Rote Schleifen für Düsseldorf · Solibär 2020
Projekte und Gruppen	20	10 Jahre PULS · 1 Jahr Fachstelle "Altern unterm Regenbogen" · Youthwork Büroräume · Ambulant Betreutes Wohnen
med:info	25	HIV-Selbsttest · Podcast „Zwei+“
Termine	26	Absage Nikolausparty · Küchenparty · Heartwork 2020
Rückblick	28	Preis für Düsseldorf · Spende Henkel an Trans*beratung Düsseldorf
Jobs	32	Aidshilfe Düsseldorf
Kontakt Angebote	34	

:info #3 2020 Magazin der Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Herausgeber: Aidshilfe Düsseldorf e. V. (V.i.S.d.P.), Gemeinnütziger Verein, Mitglied der Deutschen AIDS-Hilfe e. V., der Aidshilfe NRW e. V., des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und der Deutschen Leberhilfe e. V.

Redaktion: Yvonne Hochtritt

Texte | Quellenangaben: Falk Adam · BZgA · Deutsche Aidshilfe (DAh) · Deutsche AIDS-Stiftung (DAS) · Peter von der Forst · Marco Grober · Pietertje Grüttner · Henkel Beauty Care/Nicola Surholt · Yvonne Hochtritt · Pressedienst Landeshauptstadt Düsseldorf/Valentina Ilgenstein · Gary van der Meer · Annette Rau · Axel Schock · Silke Ströter · Sonja Winterholler – bcw burson cohn & wolfe

Fotos | Grafiken: AhD-Archiv · AWO Düsseldorf · Matthias Brucklacher · BZgA · Care24-Archiv · Deutsche Aidshilfe (DAh) · Deutsche AIDS-Stiftung (DAS) · Flora und Fauna · Gilead · Heike Gröper · Henkel Beauty Care · Jochen Manz/Köln · pexels · Pressedienst Landeshauptstadt Düsseldorf/Valentina Ilgenstein · PULS-Archiv · Annette Rau · Tomas Rodriguez – tomasrodriguez.de · SLJD-Archiv · Martin Steffen – martinsteffen.com

Titelbild: Solibär 2020 – Foto: Yvonne Hochtritt

Layout: Julia Sanchez-Jochum

Redaktionsadresse: Aidshilfe Düsseldorf e. V., Johannes-Weyer-Straße 1, 40225 Düsseldorf, yvonne.hochtritt@duesseldorf.aidshilfe.de

Druck: wirmachendruck.de

Auflage: 1.500 Exemplare

Der Bezug der Zeitung ist kostenlos. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Stellungnahmen kann keine Haftung übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wenn Sie daran interessiert sind, Ihre Anzeige im :info zu veröffentlichen, schicken wir Ihnen unsere Mediadaten gerne zu, Anfragen unter Telefon 0211 - 77 095-40. Diese Ausgabe wurde unterstützt von Heartbreaker, Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e. V. und wir-machen-druck.de





Editorial

Liebe Leser*innen,

die Aidshilfe gönnt sich dieses Jahr etwas Besonderes zu ihrem 35. Geburtstag: Gemeinsam mit den uns verbundenen Organisationen Care24 Soziale Dienste gGmbH und Schwul-lesbische Jugendarbeit e.V. schenken wir uns ein neues, gemeinsames Dach. Ein buntes Dach der Vielfalt, unter dem wir unsere gemeinsame Zukunft beginnen und gestalten werden. Wir brechen auf, denn wir haben viel zu tun: Diskriminierungsfreie Vielfalt in unserer Gesellschaft ist auch in einer weltoffenen Stadt wie Düsseldorf nicht immer und überall eine Selbstverständlichkeit. Gleichbehandlung, Teilhabe, Integration, Augenhöhe und Freiheiten müssen immer wieder neu erkämpft werden.

Unsere drei Organisationen mit ihrer neuen Dachmarke werden einen Beitrag dazu leisten. Aidshilfe, Care24 Soziale Dienste und Schwul-lesbische Jugendarbeit sind: **DIVERSITAS – Bunt für Düsseldorf!** Die Geschichte dazu lesen Sie auf der nächsten Seite.

Der Welt-Aids-Tag 2020 wird anders sein als in den Jahren zuvor. Die coronabedingten Hygieneregeln lassen keine Präsenzveranstaltungen und keine Straßensammlung zu, um Infektionen mit dem Coronavirus zu vermeiden. Wir werden medial mit Informationen rund um HIV und Aids präsent sein, freuen uns über einen regen Verkauf unseres neuen kuscheligen Freundes, den Solibären und bitten um viele Spenden per SMS an die Nummer 81190 (Kennwort: AHD5) oder gerne direkt auf unser Spendenkonto!

Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund!

Peter von der Forst
Geschäftsführer

Helfen Sie uns helfen! Jetzt neu!

**Per Charity-SMS schnell und einfach mit 5 Euro helfen!
SMS mit dem Kennwort AHD5 an die 81190.**

Alternativ überweisen Sie Ihre Spende auf unser Konto
bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf:

IBAN DE30 3006 0601 0002 5090 08 – BIC DAAEDEDXXX

Oder Sie werden Mitglied und unterstützen uns mit Ihrem jährlichen Beitrag von 60 Euro.
Mehr Infos hierzu erhalten Sie unter Telefon 02 11 - 77 095-0.

Online spenden unter www.duesseldorf.aidshilfe.de

Von Aidshilfe zu DIVERSITAS – Bunt für Düsseldorf

„Wenn wir uns nicht selbst helfen, dann hilft uns niemand“ war die grundlegende Motivation der meist schwulen HIV-Betroffenen, die – konfrontiert mit einer tödlichen Erkrankung – 1985 den Verein Aidshilfe Düsseldorf e.V. aus der Taufe hoben. Aber was hieß damals eigentlich „Selbsthilfe“? Wichtig waren gegenseitiger Austausch, Erfahrungsberichte darüber, wie Menschen sich vor einer Infektion mit HIV schützen können oder was gegen das Fortschreiten der Erkrankung helfen könnte, welche Ärzt*innen gut und akzeptierend waren, wie die Infektion oder die bereits ausgebrochene Krankheit verläuft, wie den einzelnen Betroffenen geholfen werden konnte, wie Umgehen mit der Todesangst. Zielgruppenspezifisch auf die Bedürfnisse der Betroffenen zugeschnittene Beratungsdienste und Präventionsangebote wurden entwickelt, Ehrenamtliche und Hauptamtliche arbeiteten Hand in Hand.

All das fand in einem gesellschaftlichen Klima statt, in dem Panik und Vorurteile aus den Opfern eines Virus Täter machten, überzogene Infektionsängste eine üble Verbindung mit homophoben und sexualfeindlichen Haltungen eingingen. Weltweit gehört bis heute die überwiegende Mehrheit der von HIV und Aids betroffenen Menschen zu Gruppen, die von Ausgrenzung, Kriminalisierung oder Armut bedroht oder bereits betroffen sind: schwule Männer, Trans*- und Interpersonen, Drogengebrauchende, People of Color, Frauen, Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte ...

Aidshilfearbeit war deshalb von Beginn an mehr als Erfahrungsaustausch, Einzelfallhilfe und Aufklärung über Infektionswege und Schutzmöglichkeiten. Aidshilfe entstand auch als Menschenrechts- und Antidiskriminierungsorganisation, die sich für Akzeptanz, Vielfalt und für die Rechte Betroffener einsetzt.

Für viele von HIV und Aids Betroffene gab und gibt es akute und zentrale Nöte, die oft nicht warten können und nicht selten phasenweise stärker im Fokus stehen als HIV: Diskriminierung als homosexuell lebender Mensch, fehlende Versorgungsmöglichkeiten für Aids-Kranke, Kriminalisierung als Drogennutzer*in, materielle Sorgen bis hin zur Wohnungslosigkeit, Angst vor Abschiebung und der Kampf ums Bleiberecht bei geflüchteten schwulen Männern und vieles mehr. Daraus hat die Aidshilfe Düsseldorf meist in Zusammenarbeit mit den jeweils betroffenen Menschen Angebote entwickelt oder schon existierende Projekte unter ihr Dach genommen, die weit über die Themen HIV und Aids hinausgehen: Die sozialarbeiterische und medizinische Versorgung Wohnungsloser, das Ambulant Betreute Wohnen für Menschen mit Teilhabebeeinträchtigungen, das LSBTIQ+ Jugendzentrum PULS, das LSBTIQ+ Aufklärungsprojekt SCHLAU, das Schwule Überfalltelefon, die Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“ in Kooperation mit der Frauenberatungsstelle und der AWO, das Testprojekt Checkpoint, die Trans*beratung Düsseldorf,

das Netzwerk PRADI (Prävention, Antidiskriminierung, Integration) für geflüchtete Männer, die Sex mit Männern haben, und weitere Projekte gehören neben den klassischen HIV- und Aidsbereichen zur Aidshilfe bzw. zu den zur Aidshilfe Düsseldorf gehörenden Organisationen Care24 Soziale Dienste gGmbH und Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e.V.

Viele unserer Projekte sind also nicht mehr Aidshilfe im eigentlichen Sinn der Wortbedeutung, viele Zielgruppen nehmen nicht „die Aidshilfe“ in Anspruch, sondern die Dienste der Trans*beratung, gehen ins PULS, in den Checkpoint, werden unterstützt durch PRADI oder Care24 ...

Mit Beteiligung aller Mitarbeitenden haben wir einen Organisationsentwicklungsprozess durchlaufen. Wir haben unsere Fachbereiche organisationsübergreifend neu nach fachlichen und „Zusammenarbeitsgesichtspunkten“ organisiert, um alle Projekte und Zielgruppen auf Augenhöhe zu bringen.

Und wir haben unser Selbstverständnis projekt- und organisationsübergreifend diskutiert und aufgeschrieben (Auszug, vollständig abrufbar hier: www.duesseldorf.aidshilfe.de/de/uber-uns/selbstdarstellung/selbstverstaendnis oder www.diversitas-duesseldorf.de):

Wir verstehen uns als politische Instanz und sozialpolitische Akteurin zur Gestaltung einer diskriminierungsfreien Gesellschaft. Wir lassen uns leiten von der grundsätzlichen Wertschätzung gegenüber allen Menschen. Wir fördern und unterstützen Lebensweisenakzeptanz, Individualität und Toleranz. Wir begegnen einander mit Empathie und Respekt.

Wir wollen als Sprachrohr, Unterstützerin und erste Ansprechpartnerin für Menschen gesehen werden, die auf Grund ihrer geschlechtlichen Identität, sexuellen Orientierung, psychischen und physischen Erkrankung, ethnischen Herkunft und kulturellen Zugehörigkeit von Diskriminierung und Ausgrenzung bedroht oder betroffen sind.

Wir wollen darüber hinaus als Verbündete, Partnerin und Förderin für Menschen gesehen werden, die sich in ihrem Leben für Vielfalt, Toleranz und das Miteinander unterschiedlicher Kulturen und geschlechtlicher Identitäten einsetzen.

Für all diese wichtigen Vorhaben und Ziele wollten wir einen großen Schritt weitergehen:

Eine gemeinsame, alle Themen und Projekte repräsentierende Überschrift sollte gefunden werden, die Idee der neuen Dachmarke war geboren. Ein Name, mit dem sich die Mitarbeitenden und die Nutzer*innen identifizieren können, der nach innen und außen Akzeptanz findet, leicht wiederzuerkennen ist und der alle Organisationen überspannt.

120 Namensvorschläge haben haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende eingereicht. Mit kostenfreier Unterstützung der Expert*innen der Agenturen Flora und Fauna (ehemals „Kunst und Kollegen“) und DOROTHY (DANKE!!) wurde aus den eingereichten Vorschlägen ein Name und ein Logo entwickelt.

Das ist das neue Dach, unter dem sich alle unsere Organisationen und Projekte ab jetzt und in Zukunft versammeln werden:



Vergangenheit und Zukunft sind in diesem Namen enthalten.

Aidshilfe Düsseldorf hat begonnen als für Vielfalt und Akzeptanz kämpfende Organisation. Im Verbund mit Care24 Soziale Dienste gGmbH und der Schwul-lesbischen Jugendarbeit Düsseldorf e. V. führen wir dieses Engagement nun fort.

Wichtig zu wissen:

Die drei Teilorganisationen Aidshilfe Düsseldorf e. V., Care24 Soziale Dienste gGmbH und Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e. V. bleiben mit ihren Kernkompetenzen und individuellen Projekten auch weiter bestehen.

Aber:

Die Dachmarke DIVERSITAS – Bunt für Düsseldorf vereint die gemeinsame DNA, Identität und Werte der drei Teilorganisationen: der Einsatz für Vielfalt in einer diskriminierungsfreien Gesellschaft.

Ab sofort gemeinsam stark für die Zukunft!

DIVERSITAS – Bunt für Düsseldorf sagt „Danke“!



An der Entwicklung der Dachmarke DIVERSITAS für die Teilorganisationen Aidshilfe Düsseldorf, Care24 Soziale Dienste und Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf haben viele mitgewirkt und mitgestaltet. Dies geschah in den meisten Fällen pro bono. **Ihr alle seid DIVERSITAS und tragt dazu bei Düsseldorf bunter und diskriminierungsfreier zu gestalten.**

Vielen herzlichen Dank an:

Dr. Dorothee Achenbach, Dr. Andreas Pelzer, Sebastian Welke, Gabij Bischoff und Tobias Grewe, Vorstandsmitglieder der Aidshilfe Düsseldorf

Jakob Engel und Harald Schüll, ehemalige Vorstandsmitglieder der Aidshilfe Düsseldorf

Alle Mitarbeitenden der drei Teilorganisationen für ihre Mitwirkung und ihre Mitgestaltung

Roland Weigel, Berater im Prozess der Potenzialentwicklung

Rainer Kunst, Geschäftsführer der Flora und Fauna GmbH

Frank Vogel und Oliver Bentz, Experten der Markenberatung DOROTHY

Bernd Wilhelm Werkle und Christoph Becker für ihre Beratungen

Thomas Vennemann von tupix für die Umsetzung der Webseite www.diversitas-duesseldorf.de

Der Filmcrew rund um Gabriele Bertho, Daniel Scheuch, Kevin Kraemer und Dirk Montermann

Alle Unterstützenden, die hier namentlich nicht genannt werden



Corona, die Beratungsstelle und der aktuelle Stand

Die Beratungsstelle der Aidshilfe Düsseldorf e.V. kann aufgesucht werden, jedoch ausschließlich im Rahmen eines zuvor vereinbarten Termins und unter strengen Hygienevorgaben.

Alle Bürger*innen sind eingeladen, per Telefon und Mail Kontakt aufzunehmen. Zudem bietet die Webseite duesseldorf.aidshilfe.de rund um die Uhr aktuelle Informationen für Ratsuchende.

- **Beratungstelefon** Aidshilfe Düsseldorf 0211 - 77 095-0
Montag bis Freitag: 10 bis 13 Uhr
Montag bis Donnerstag: 14 bis 17 Uhr
- **Bundesweite Rufnummer für Beratung** 0211 - 19411
- **Online-Beratung** rund um die Uhr unter aidshilfe-beratung.de

Weitere Maßnahmen und Infos zu unseren Angeboten

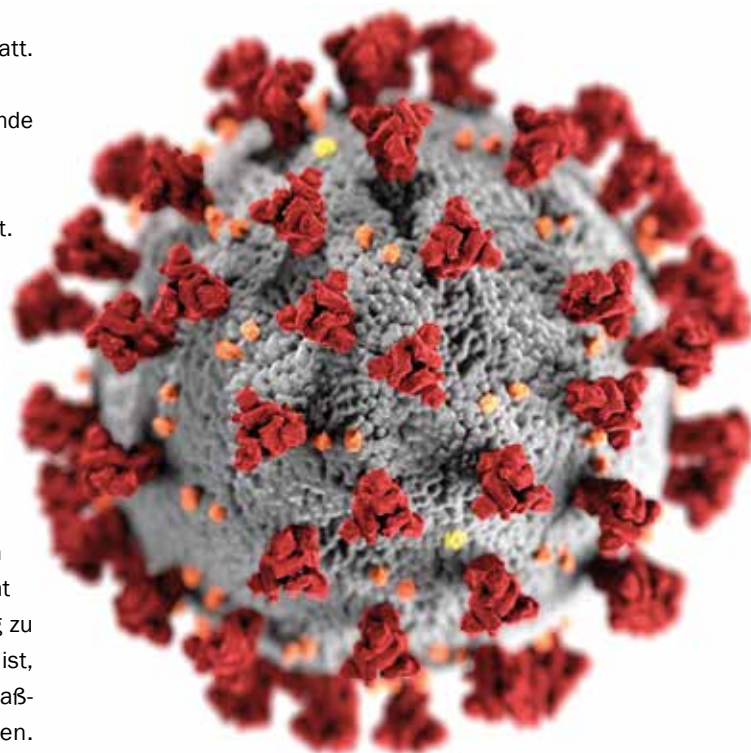
- Alle **Frühstücksangebote** im Loft-Café finden bis Jahresende nicht statt. Danach wird neu geprüft.
- Die **Veranstaltungs-Räumlichkeiten** und das Loft-Café der Aidshilfe sind nur nach Anmeldung und unter Einhaltung der Corona-Hygienevorgaben nutzbar.
- **Gruppenangebote** finden unter Einhaltung der Corona-Bedingungen statt. Ein Überblick findet sich auf duesseldorf.aidshilfe.de
- **Gastgruppen/Termine** finden nur nach vorheriger Absprache und Einhaltung der Corona-Hygieneregeln statt.
- Alle Termine mit **Schulklassen** finden bis Jahresende nicht statt.
- Die Sportangebote **Gayrobic** und **SportHIV** finden bis Jahresende nicht statt.
- Die **ehrenamtlichen Angebote** finden teilweise wieder statt. Alle Ehrenamtlichen werden vor Wiederaufnahme ihrer Tätigkeiten auf die Corona-Hygieneregeln geschult.
- Das Testangebot **Checkpoint Düsseldorf** findet jeden Dienstag von 19 bis 21 Uhr statt. Jedoch ausschließlich **mit vorheriger Terminvergabe!** Unter Telefon 0211 - 77 095-30 (montags 14 bis 17 Uhr und donnerstags von 18 bis 21 Uhr) werden Termine vergeben. Auch das Vorgespräch wird am Telefon geführt. Zu den Terminen muss pünktlich erschienen werden! Wer zu dem vereinbarten Termin nicht da ist, braucht einen neuen Termin. Außerdem bitten wir ohne Begleitung zu dem jeweiligen Zeitpunkt zu erscheinen. Wer deutlich zu früh ist, muss vor der Tür warten. Es gelten die aktuellen Hygiene-Maßnahmen: Maske tragen, Abstand halten, Hände waschen.

Wer Erkältungssymptome oder Fieber hat, kann das Angebot nicht nutzen.

Aufgrund der Nachverfolgung möglicher Corona-Infektionen müssen vorübergehend die Kontaktdaten aller Besucher*innen erfasst werden. Diese werden in einem verschlossenen Briefumschlag vier Wochen in einem Tresor aufbewahrt und anschließend vernichtet.

- Wer aktuell seinen HIV-Status testen möchte, kann im Handel (Apotheken, Internet) einen **HIV-Selbsttest** beziehen (z. B. Exacto, VIH-autotest, INSTI) und sich selbst testen. Dabei muss beachtet werden, dass es sich hierbei um reine Antikörpertests handelt, die eine HIV-Infektion erst nach zwölf Wochen gesichert ausschließen können. Kostenlose HIV-Selbsttests können auch in der Aidshilfe Düsseldorf nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung abgeholt und/oder in Anwesenheit eines/r Beraters durchgeföhrt werden.

Alle Regelungen gelten aktuell bis auf weiteres. Bitte folgen Sie uns auf den sozialen Netzwerken, abonnieren unseren Newsletter auf duesseldorf.aidshilfe.de und lesen Sie Aktuelles auf der Webseite. Wir informieren, sobald sich an den genannten Einschränkungen etwas ändert.



Der Hoffnungsträger – zum Tod von Timothy Ray Brown

Text: Axel Schock · Foto: DAH



Int. Aids-Konferenz in Amsterdam 2018: Timothy Ray Brown (links) mit Holger Wicht (Pressesprecher Deutsche Aidshilfe)

Er war der erste Mensch, der von HIV geheilt werden konnte. Nun ist Timothy Ray Brown an Leukämie gestorben. Die HIV-Community reagiert mit Trauer – und zeigt sich dankbar für sein Engagement.

Lange Zeit war er nur als „Berliner Patient“ bekannt, und als solcher hat er Medizingeschichte geschrieben: Zum ersten Mal war es gelungen, einen Menschen von HIV zu heilen. Als diese Sensation 2008 bekannt wurde, blieb die Identität des Mannes noch verborgen.

Zwei Jahre später trat Timothy Ray Brown an die Öffentlichkeit. Immer wieder erzählte er die Geschichte seiner unerwarteten Heilung. So wurde er zu einem Hoffnungsträger – nicht nur für die HIV-Forschung, sondern auch für Menschen mit HIV auf der ganzen Welt.

Nun ist der US-Amerikaner im Alter von 54 Jahren in Palm Springs, Kalifornien, an den Folgen von Blutkrebs gestorben. An jener Krankheit, die seine HIV-Heilung erst ermöglicht hatte.

Denn es war ein Geniestreich des Hämatologen Gero Hütter von der Berliner Charité, der HIV aus dem Körper des Krebspatienten verschwinden ließ.

Brown lebte damals in Berlin. Als er 2006, zehn Jahre nach seiner HIV-Diagnose, an Leukämie erkrankte, konnte eine Chemotherapie den Krebs nur kurzzeitig in Schach halten. Der Patient erhielt daher eine Stammzellentransplantation – ein lebensgefährlicher Eingriff, der nur durchgeführt wird, wenn andere Therapien nicht ausreichen. Dr. Hütters historische Idee: Er suchte gezielt nach einem Spender mit Immunzellen, denen HIV nichts anhaben konnte. Etwa ein Prozent der Menschen in Europa hat diese genetische Veränderung, die HIV

den Zugang zum Körper versperrt: Auf der Oberfläche ihrer Immunzellen fehlt der CCR5-Rezeptor, eine Art Andockstelle, die das Virus nutzt, um einzudringen.

Einen passenden Spender für Timothy Ray Brown zu finden, der zudem diese Genveränderung hatte, war fast unmöglich, doch es gelang. Und der riskante Eingriff hatte tatsächlich den gewünschten Effekt: Der Blutkrebs war gestoppt und das HI-Virus ein Jahr nach der Stammzellentransplantation nicht mehr nachweisbar.

Timothy Ray Brown: Wichtige Impulse für die HIV-Forschung

Timothy Browns Heilung ist ein spezieller Fall, nicht einfach wiederholbar. Trotzdem machte er Hoffnung, zeigt er doch, dass HIV prinzipiell durchaus wieder aus dem Körper entfernt werden kann. Dass Heilung möglich ist.

Für den US-Immunologen Anthony Fauci war der „Berliner Patient“ ein Antrieb, wieder höhere Ziele ins Visier zu nehmen als die üblichen Wirkstoffe, die die Vermehrung von HIV zwar sehr wirksam blockieren, aber nicht zur Heilung führen. Fortan ging es in der Forschung darum, ähnliche Effekte wie bei Brown mit schonenderen Mitteln zu erreichen, etwa durch gentherapeutische Eingriffe.

Auch Brown hoffte, dass sein Fall auch anderen zugute kommen könnte: „Ich wollte nicht der einzige Mensch auf der Welt sein, der von HIV geheilt wird. Ich wollte, dass andere HIV-positive Patient*innen meinem Club beitreten. Ich möchte mein Leben der Unterstützung der Forschung widmen, um ein Heilmittel oder eine Heilung für HIV zu finden!“

Dafür hat Brown viel getan, stellte unzählige Blut- und Gewebeprobe zur Verfügung – und wurde zugleich ein beliebter HIV-Aktivist. Zuletzt setzte er sich auch für die medikamentöse HIV-Prophylaxe PrEP ein und outete sich als Nutzer dieser Schutzmethode: Er wollte sich nicht noch einmal mit HIV infizieren.

Zuvor musste er allerdings einen Rückschlag einstecken: Nach vielen Jahren in Berlin war er 2011 wieder in die USA gezogen. Weil der Blutkrebs zurückgekehrt war, musste er sich erneut einer Knochenmarkstransplantation unterziehen, die weniger gut glückte als die erste und ihn für längere Zeit zum Pflegefall machte. Doch schon bald fühlte er sich wieder stark genug, seinen Teil zum Kampf gegen HIV beizutragen.

Als junger Mann war er bereits in seiner Heimatstadt Seattle bei den Aids-Aktivist*innen von ACT UP aktiv gewesen, nun sprach er auf Aids-Kongressen und bei Community-Veranstaltungen. Unterstützt vom Fred-Hutchinson-Krebsforschungszentrum gründet er die „Timothy Ray Brown Foundation“, die sich weltweit für die Heilung von Aids einsetzt.

Timothy Ray Brown hat HIV tatsächlich besiegt, das Virus ist nicht mehr zurückgekehrt. Der Krebs schon.

„Mit großer Trauer gebe ich bekannt, dass Timothy heute Nachmittag um 15.10 Uhr, umgeben von mir und Freunden, nach einem fünfmonatigen Kampf gegen Leukämie verstorben ist,“ teilte sein Lebenspartner Tim Hoeffgen am 29. September 2020 über Browns Facebook-Seite mit.

Sie ist mittlerweile zu einem Kondolenzbuch geworden. Viele hundert Menschen aus aller Welt haben ihr Mitgefühl, ihre Trauer, aber auch ihren Dank zum Ausdruck gebracht. Die Einträge zeigen, wie viel Zuversicht und Hoffnung Timothy Ray Brown vielen Menschen gegeben hat, aber auch, wie viele er bei unzähligen Auftritten und Begegnungen persönlich inspiriert hat, etwa den HIV-Aktivist*innen Florian Winkler-Ohm aus Berlin, bekannt durch seinen Blog flosithiv.com und als Mitglied im Community-Gremium PositHive Gesichter der Deutschen Aidshilfe.

Mutig und nahbar in der Öffentlichkeit

„Timothys größter Verdienst ist für mich, dass er sich neben seinem Ruhm als ‚Berliner Patient‘ einen ganz eigenen Status als Aktivist erarbeitet hat. Er hatte den Mut, sich in die Öffentlichkeit zu begeben und für Menschen mit HIV einzutreten“, sagt Florian Winkler-Ohm.

Er hatte Brown bei einem Community-Talk der Deutschen Aidshilfe im Rahmen der Welt-AIDS-Konferenz 2018 in Amsterdam kennengelernt: „Dieses Zusammentreffen war eine beeindruckende Begegnung. Für mich war er damals eine richtige Kultfigur, und ich erlebte ihn dort dann als ganz menschliche Person, überaus herzlich, offen und nahbar.“

„Als ich Timothy damals in Amsterdam sah, habe ich vor Freude geweint“, erinnert sich Lillian Petry aus Saarbrücken, die bei diesem Treffen ebenfalls dabei war. „Ich wusste, dass er sehr krank gewesen war, und nun stand er da und lächelte uns an. Er hatte eine lange Reise auf sich genommen, um bei diesem Kongress dabei zu sein, und war doch so voller Energie. Das hat mich überwältigt.“

Lillian Petry ist HIV-Aktivistin und arbeitet im Haus Afrika e.V. in Saarbrücken, einem Zentrum für Migrant*innen. Im Jahr 2000 war sie selbst schwer erkrankt, nachdem sie aus Uganda nach Deutschland gekommen war. In ihrer Heimat hat sie viele Menschen an Aids und Tuberkulose sterben sehen.

„An eine Heilung haben wir nicht einmal im Traum gedacht“, erinnert sie sich. „Nun von seinem Tod zu erfahren und diese letzten Bilder von ihm als schwer kranken Mann zu sehen, das hat mich sehr bewegt und traurig gemacht.“

Sein Vermächtnis ehren

Auch die Wissenschaft zeigte sich gegenüber Brown und Hütter dankbar: „Sie haben uns die Tür zu neuen Konzepten geöffnet, mit denen die Heilung von HIV möglich ist“, erklärte Adeeba Kamarulzaman, Präsidentin der International Aids Society (IAS).

„Timothy war ein Verfechter und Fürsprecher dafür, dass eine HIV-Heilung auf der politischen und wissenschaftlichen Tagesordnung bleibt“, erklärte ihre designierte Nachfolgerin Sharon Lewin.

Lewin formulierte noch einmal sehr exakt das Forschungsziel, das durch Brown denkbar geworden ist: HIV zu heilen oder im Körper zumindest drastisch zu reduzieren und das Immunsystem zur Kontrolle des Virus zu befähigen.

„Es ist die Hoffnung der wissenschaftlichen Gemeinschaft, dass wir sein Vermächtnis eines Tages mit einer sicheren, kostengünstigen und allgemein zugänglichen Strategie ehren können“, sagte Lewin.

Es wäre ganz sicher ein Denkmal nach seinem Geschmack.

Ehrenamt verbindet gesellschaftliches Engagement mit einer persönlichen Bereicherung

Fotos: Jochen Manz/Köln, privat, AhD-Archiv

Es gibt unzählige und vielfältige Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren – ganz besonders bei der Aidshilfe Düsseldorf, deren Existenz ohne ehrenamtliches Engagement nicht denkbar wäre. Und das seit inzwischen 35 Jahren! Im Gespräch mit dem :info berichten vier ehrenamtlich Mitarbeitende von ihren ganz persönlichen Beweggründen und Erfahrungen und was ihr Ehrenamt für sie bedeutet.

:info: Studien zufolge sind in Deutschland rund 40 Prozent aller Menschen ab 14 Jahren ehrenamtlich aktiv. Ihr vier bei der Aidshilfe Düsseldorf in verschiedenen Projekten. Ganz allgemein gefragt: Warum engagiert ihr Euch eigentlich überhaupt ehrenamtlich?

Wilhelm:

Ich engagiere mich ehrenamtlich schon seit dem Studium, also um die 20 Jahre. Als Student bei den Erstsemester-Tagen – das ist echt lange her! – später als Tutor an der Uni bzw. in einem Verein meines damaligen Arbeitgebers. Mich treibt der Gedanke des Zurückgebens an und Dankbarkeit – denn in meinem Leben bin ich nie wirklich auf die Nase gefallen. Ich finde, dass daraus Verantwortung für andere erwächst.



Dr. Wilhelm L. (geb. 1979) ist ledig, wohnt in Düsseldorf und ist Herrchen einer deutschen Dogge. Nach dem Studium von VWL und Wirtschaftswissenschaften war er rund 20 Jahre beim Bankhaus HSBC Trinkaus & Burkhardt AG in den Bereichen Kommunikation/Marketing und Immobilienfonds tätig. Seit vier Jahren ist er selbstständig und verwaltet Immobilien. Seit 2017 ehrenamtlich bei der AhD aktiv.

Dennis:

Ich finde jedes ehrenamtliche Engagement, sei es bei der Freiwilligen Feuerwehr, der Tafel oder im Sportbereich wichtig, weil jeder einzelne damit einen Teil zur Gesellschaft beiträgt. Bei meinem Ehrenamt ist das genauso: Es ist mein Beitrag zur Gesellschaft.

Cobers:

Mir ist irgendwann mal klar geworden, dass Staat, Länder und Kommunen nicht alles regeln und organisieren können. Daher, so bin ich überzeugt, müssen sich die Menschen gegenseitig unterstützen. Egal ob über Geld- oder Sachspenden oder mit Manpower. Jeder kann helfen! Das ist meine Überzeugung.

Tanja:

Auch mir ist es wichtig, etwas zu tun. Abgesehen davon, dass ich ohne festen Arbeitsplatz bin, reicht es mir nicht, „nur Mutter“ zu sein. Es ist sinnvoll und bereichernd – und heilsam dazu.

:info: Es gibt ja unzählige Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren. Wieso seid ihr genau bei uns – also der Aidshilfe bzw. ihrem Förderkreis Heartbreaker „gelandet“?

Dennis:

Ich finde die HIV/Aids-Thematik immer noch sehr wichtig und hatte schon als Student den Eindruck, dass das Thema unter Gleichaltrigen nicht mehr sonderlich beachtet wurde. Von daher wollte ich mich eigentlich bereits während des Studiums bei der Aidshilfe Bochum engagieren, habe mich dann allerdings erst nach meinem Umzug nach Düsseldorf direkt bei der Aidshilfe Düsseldorf gemeldet. Nun bin ich seit 2016 beim Förderkreis Heartbreaker aktiv. Wir treffen uns regelmäßig einmal im Monat, um uns auszutauschen oder Aktionen zu planen. Gerade die Durchführung der Aktionen macht mir besonders viel Freude. Es ist schön, etwas gemeinsam auf die Beine zu stellen – egal ob bei der Küchenparty oder bei der Kunstauktion Heartwork im K21, wo ich beim Aufbau und sowie während der Auktion an der Kasse aktiv bin.

Wilhelm:

Bei mir war es so, dass meine vorige ehrenamtliche Tätigkeit in einem banknahen Verein nach meinem Austritt aus der Bank keinen Sinn mehr ergab. Also suchte ich mir etwas Neues. Es sollte in Düsseldorf sein und als schwuler Mann lag irgendwie die Aidshilfe auf der Hand. Nicht weil schwul sein Lebensinhalt für mich ist, sondern weil mir damit immer Positives widerfahren ist. Mir war und ist ein qualitativer 1:1 Kontakt und ein vertrautes Miteinander enorm wichtig, deshalb war in meinem Erstgespräch mit der Ehrenamtskoordinatorin Julia schnell klar, dass die Kümmerlinge genau das Richtige für mich sind. Die Kümmerlinge betreuen Klient*innen der Aidshilfe projektbezogen und meist bei Alltagsdingen: Egal ob Hilfe bei Anträgen, Organisation von Kinderbetreuung, Begleitung und Gespräche... Mir tut es gut, scheinbar Unmögliches anzugehen und daraus einen Erfolg zu machen: Gerade konnte ich dabei helfen, eine Wohnung für eine Klientin zu finden. Das war eine wirkliche Herausforderung und umso motivierender, dann gemeinsam Erfolg zu haben!

:info: Tanja, Du bist ja über Deine HIV-Infektion – und damit in einem ersten Schritt als Klientin – zur Aidshilfe gestoßen. Wie kam es dann genau zu Deinem ehrenamtlichen Engagement?

Tanja:

Nach meiner Diagnose habe ich mich in der Tat sehr schnell an die AhD gewandt und mir dort Unterstützung und Beratung geholt. Der nächste Schritt war die Teilnahme am Dienstags-Frühstück, wo ich über die Kontakte zu anderen Menschen mit HIV von den verschiedenen Projekten und Möglichkeiten erfahren habe, sich zu engagieren. Ich habe dann bei den Multiplikatoren in der Schülerprävention hospitiert. Das hat mir gut gefallen und ich bin jetzt seit rund zwei Jahren dort tätig. Abgesehen davon bin ich aktives Mitglied bei POSITHIV HANDELN und seit 2019 zudem in der AG für Öffentlichkeitsarbeit für POSITHIV HANDELN tätig.



Tanja K. ist 52 Jahre alt und Mutter einer 17-jährigen Tochter. Die gelernte Friseurin hat viele Interessen: Die Natur, Tiere und Menschen, Kunst und Kulturen, die Schriften und das Kochen. Gutes Essen bedeutet ihr sehr viel, denn: Es ist Lebensqualität und Balsam für die Seele und die Sinne.

Cobers, Du bist – wenn wir das so sagen dürfen – ein „Urgestein“ unseres ehrenamtlichen Teams und seit rund 30 (!) Jahren dabei. Das ist ja unglaublich – Gratulation! Was führte Dich damals zur AhD?

Cobers:

Ich bin selbst schwul und musste Ende der 80er/Anfang der 90er erleben, wie immer mehr Menschen aus meinem Umfeld und der Community verschwanden; Infizierte wurden stigmatisiert, starben allein gelassen. Die AhD wollte diesen Menschen unter die Arme greifen und ihnen eine Stimme geben. Das fand ich richtig und da wollte ich mithelfen. Denn damals war es doch so, dass Homosexuelle mit einem positiven Ergebnis plötzlich doppelt stigmatisiert wurden. Dieser Tendenz musste man etwas entgegensetzen und in der AhD sah ich die Organisation, die am ehesten dazu in der Lage war.

:info: In welcher Form hat sich Ehrenamt damals dargestellt? Was ist heute anders?

Cobers:

Die AhD hat heute ein professionelles Team und ganz andere Strukturen und viele neue Fachbereiche. Das war Anfang der 90er Jahre natürlich noch nicht so – hier wurde noch viel mehr mit ehrenamtlicher Unterstützung gemacht, anders war das gar nicht möglich. Es wurden überall helfende Hände gebraucht, ich habe z. B. noch am :info-Magazin mitgewirkt.

:info: Das erste Festival of Friendship (FoF) hast Du auch engagiert begleitet ... ebenso wie viele weitere Events, die dann ja federführend über den 1994 gegründeten Förderverein Heartbreaker organisiert wurden – vom Tunttenlauf bis zum Golfturnier. Heute kennen Dich ja auch viele, wenn es um das „leibliche Wohl“ geht ...

Cobers:

Das stimmt. In einem früheren Leben habe ich eine Konditorausbildung gemacht und wollte gerne im Bereich Catering arbeiten. So habe ich beim FoF 2014 das Catering übernommen (gemeinsam mit Heike O.) und bin bis heute regelmäßig aktiv, wenn es um das Catering für das Sommerfest, die Nikolausparty oder für unser jährliches Heartbreaker-Neujahrsessen geht.

:info: Was gefällt Euch besonders an Eurem persönlichen Engagement? Haben sich Eure Erwartungen an Euer Ehrenamt erfüllt?

Wilhelm:

Ich schätze sehr, dass uns unser gemeinsames Ziel verbindet, obwohl wir bei den Kümmerlingen sehr heterogen aufgestellt sind. Aber jede/r mit seinen unterschiedlichen Stärken bereichert die Gruppe. Das funktioniert, weil man sich gegenseitig respektiert und wertschätzt. Das ist professionell und menschlich großartig.

Dennis:

Ich kann das nur bestätigen. Meine Erwartungen haben sich voll und ganz erfüllt. Ich wurde sehr herzlich aufgenommen und die Aktionen, die wir durchführen, sind abwechslungsreich, interessant und erfolgreich. Die Wertschätzung seitens der Aidshilfe wird immer wieder ausgedrückt und ist spürbar.

Tanja:

Ich habe mich ganz bewusst für die Schülerprävention entschieden, da ich mit der Zeit festgestellt habe, wie wichtig das Thema Prävention ist und dass HIV längst nicht vorbei ist. Das Wissen über die Entwicklung rund um das Leben mit HIV ist bei der Bevölkerung leider noch nicht angekommen und für viele ist HIV weiter „nur“ ein schwules Thema. Für mich persönlich es daher sehr wichtig, Vorurteile und Ängste abzubauen. Ich möchte Gesicht zeigen für eine Minderheit in der Minderheit (das sind wir Frauen aber nur in Europa!). HIV hat viele Gesichter und das möchte ich mit meinem Engagement aufzeigen – egal ob als Multiplikatorin bei der Schülerprävention als auch bei POSITHIV HANDELN. Die Treffen sind immer wieder unglaublich schön, motivierend, inspirierend und auf jeder Ebene hilfreich. Es stärkt, macht Mut und Lust auf's Leben! Ein Wehrmutstropfen ist vielleicht, dass ich mich als Frau manchmal ein wenig von Männern diskriminiert fühle in den eigenen Reihen – aber das ist ein anderes Thema.

:info: Cobers, wie ist das bei Dir – was gefällt Dir, wo drückt der Schuh?

Cobers:

Mir gefällt es natürlich, glückliche Menschen zu sehen! Eine Wertschätzung findet in jedem Fall statt, meist im Kleinen mit einem Lächeln und einem einfachen Danke. Braucht man mehr? Schade ist natürlich, dass es gerade – vor allem, aber nicht nur – durch Corona ein wenig still um die Heartbreaker geworden ist. Viele Veranstaltungen sind weggefallen und das ist schade.



Cobers R. ist seit 1990 für die Aidshilfe in unterschiedlichen Bereichen ehrenamtlich aktiv. Der gelernte Konditor schob nach dem Abi noch ein Studium der Germanistik und Kunsthistorik hinterher. Nach dem Intermezzo in einer Galerie war er 20 Jahre im journalistischen Bereich tätig, arbeitet heute jedoch als Passenger Service Agent am Flughafen. Cobers ist mit einem Journalisten verheiratet, der ebenfalls seit 1998 bei Heartbreaker ehrenamtlich tätig ist. Bleibt alles in der Familie!

:info: Wie reagiert Euer Umfeld auf Euer Engagement? Erzählt ihr überhaupt davon?

Dennis:

Wenn sich die Gelegenheit ergibt, erzähle ich gerne von meinem Engagement. Bis jetzt waren alle, denen ich davon erzählt habe, sehr interessiert und empfanden mein Engagement als überaus sinnvoll.

Dennis H. ist ein Junge aus dem Pott – in Bochum geboren und dort aufgewachsen. Er studierte Elektrotechnik und arbeitet seit 2012 bei einem Automobilzulieferer in Düsseldorf, wo er heute gemeinsam mit seiner Freundin wohnt. Neben seinem Engagement bei Heartbreaker hat er noch Power für Sport und Spanisch-Kurse und hegt eine große Leidenschaft für die Musik. Er singt, spielt Gitarre und Schlagzeug in einer Band. Konzertgänge und das Sammeln von Schallplatten gehören ebenfalls dazu.



Wilhelm:

Ja, natürlich erzähle ich davon, schließlich gehört die Tätigkeit bei der Aidshilfe zu meinem Alltag. Ich erhalte ausnahmslos positives Feedback, auf das meist Aussagen folgen wie „Eigentlich müsste ich ja auch etwas tun!“. Man regt zum Nachdenken an, das ist doch etwas Schönes.

Tanja:

Das ist bei mir auch so. Mein persönliches Umfeld reagiert schlichtweg positiv auf mein ehrenamtliches Engagement. Ich versuche ständig Nachwuchs zu finden und andere zu motivieren, es mir gleich zu tun. Ich hoffe, ich kann die Präventionsarbeit noch lange machen.

Cobers:

Klar, ich erzähle natürlich davon. Schließlich sammeln wir Heartbreaker mit unseren Aktionen viel Geld, das in die verschiedensten Projekte der AhD fließt. Das ist doch ein Grund, stolz zu sein!

:info: Würdet ihr also anderen zum Ehrenamt raten?

Cobers:

Aber sicher, das habe ich auch schon oft getan. So konnte ich über die Jahre aus meinem Freundes- und Bekanntenkreis einige für das Ehrenamt bei Heartbreaker gewinnen. Es gibt unzählige Projekte, die Ehrenamtliche brauchen. Ich kann nur jedem zurufen: „Helft einander, aber bitte nicht nur im Sportsegment!“

Dennis:

Wenn man Lust hat und etwas Zeit entbehren kann, kann ich jedem/r zu einem Ehrenamt raten. Ein Ehrenamt ist immer ein Geben und Nehmen und man selbst profitiert auch auf verschiedenste Art und Weise. Sei es durch Begegnungen mit den verschiedensten Menschen, Freundschaften oder auch das Gefühl, etwas Sinnvolles zu machen.

Wilhelm:

Ein klares Ja auch von mir! Man hilft nicht nur anderen, sondern tut auch etwas für sich, indem man neue Leute kennenlernt, Erfolge erzielt, über die man sich mit anderen freuen kann oder die mit einem Lächeln belohnt werden – alleine das ist unbezahlbar. Ehrenamt verbindet gesellschaftliches Engagement als einer der Pfeiler unseres Miteinanders mit einer persönlichen Bereicherung. Wir alle nehmen das Recht für uns in Anspruch, so zu leben, wie wir es wollen. Wir haben das Glück, in Deutschland zu leben, dessen Grundgesetz jedem/r einzelnen von uns allen demokratische Freiheiten gewährt. Ergibt sich daraus nicht automatisch die Verantwortung, unsere Demokratie und unser Miteinander zu leben und zu schützen – für jede/n von uns?

:info: Vielen Dank für Eure ehrlichen Worte, ausführlichen Antworten und Dir – Wilhelm – für dieses starke Statement zu Ende des Gesprächs. Danke auch nochmals für Euer ehrenamtliches Engagement – ein „Danke“, das an dieser Stelle an Euch stellvertretend für alle ehrenamtlich Tätigen in unserer Organisation ausgesprochen werden soll!

Das Interview führte Annette Rau.

Haben Sie auch Interesse ehrenamtlich in der Aidshilfe Düsseldorf mitzuarbeiten? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme:

Ehrenamtskoordinatorin

Julia Sanchez-Jochum
 Telefon 0211 - 77 09 5-44
 julia.sanchez@duesseldorf.aidshilfe.de



Nicht ganz 35 Jahre Care24 Soziale Dienste



Ab 1991 wurde der Ambulante Pflegedienst innerhalb der Aids-hilfe (AHD) aufgebaut. 1995 zog der Pflegedienst in eigene Räume. 1996 wurde er als

„Ambulanter Dienst der AHD gGmbH“ ausgegründet und später in Care24 PflegeService gGmbH umbenannt. Inzwischen können wir auf eine 29-jährige Erfahrung zurückblicken in der Zusammenarbeit mit Klient*innen mit HIV/Aids, Drogengebrauchenden, psychisch und physisch erkrankten Klient*innen, sowie obdach- und wohnungslosen Menschen auf der Straße und in den Obdächern der Stadt Düsseldorf.

Die ambulante Pflege von an Aids erkrankten Menschen selbst zu organisieren war damals notwendig, da andere Pflegedienste sich aufgrund irrationaler Ansteckungsängste und massiver Vorurteile weigerten, Aidskranke zu versorgen. Bis heute ist Care24 eine 100%ige Tochtergesellschaft der Aidshilfe. Die Arbeitsbereiche des Ambulant Betreuten Wohnens, der Obdach- und Wohnungslosenhilfe, sowie der Assistenzleistungen kamen später hinzu. Auch die Netzwerkarbeit mit weiteren sozialen Trägern und der Stadt wie dem Gesundheitsamt Düsseldorf ist für uns ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von Care24.

Care24 ist eine Organisation, die mit ihren Angeboten auf dem Sektor sozialer Dienstleistungen in Düsseldorf inzwischen einen wichtigen Platz einnimmt. Mit nunmehr 30-jähriger Erfahrung in der Beratung, Begleitung und Pflege von Menschen mit HIV und Aids und vielen anderen pflegebedürftigen Menschen, bietet Care24 ein Dienstleistungs- und Unterstützungsangebot, das in seiner Vielfalt und seinem Charakter von Menschen mit Unterstützungsbedarf, Kooperationspartner*innen und den Mitarbeitenden des Teams gleichermaßen geschätzt wird.

Wir wollen für alle Menschen egal welcher sexuellen Orientierung, Nationalität oder Geschlecht erste Ansprechpartnerin sein, um selbstbestimmt und würdevoll zu leben.

Wir kümmern uns im Ambulant Betreuten Wohnen um Menschen mit HIV/Aids und/oder anderen körperlichen Erkrankungen oder Behinderungen sowie Menschen mit chronischen psychischen bzw. Abhängigkeitserkrankungen.

Außerdem bieten wir eine psychosoziale Beratung für Menschen mit chronischen psychischen bzw. Abhängigkeitserkrankungen an. Auch dieses Angebot richtet sich an alle Menschen, die trotz chronischer körperlicher und/oder psychischer Beeinträchtigung in der eigenen Wohnung leben können und möchten, aber in verschiedenen

Lebensbereichen Unterstützung und Begleitung benötigen, um ihr Leben selbstbestimmt und selbstständig zu meistern.

Der Arbeitsbereich der ambulanten Pflege wurde 2015 an den ASB abgegeben, da die rasante medizinische Entwicklung im Bereich HIV und Aids dazu führte, dass diese Dienste dem Charakter nach nicht mehr benötigt wurden. Daraufhin wurde der Name von Care24 Pflegeservice in Care24 Soziale Dienste geändert.

Der Name Care24 Soziale Dienste sollte die Vielfältigkeit der Angebote und unserer Klient*innen zum Ausdruck bringen. Dabei wurde der englische Begriff Care nicht nur als eine modische Variante von „Pflegen“ gewählt, sondern weil er in seiner Bedeutung umfassender als der deutsche Begriff ist. So steht „care“ etwa dafür, sich um jemanden zu sorgen, ihn oder sie zu pflegen. Neben Fürsorge, Pflege und Behandlung steht „care“ aber auch für Sorgfalt und Sorgsamkeit ebenso wie für Umsicht und Achtsamkeit. Dabei gilt die Aufmerksamkeit zunächst einmal dem-/derjenigen, die in ihrem Alltag auf Unterstützung angewiesen ist.

Die Klient*innen von Care24 können aus unserem Angebot die Unterstützung auswählen, die sie in ihrer persönlichen Situation benötigen oder wünschen.

Wir erarbeiten gemeinsame Strategien, wie mit den Einschränkungen durch Krankheit oder Behinderung mit unserer Unterstützung am besten und selbstbestimmt zu leben ist. Dabei spielen die Möglichkeiten der Klient*innen zur Selbstsorge eine zentrale Rolle; sie zu erhalten oder wieder herzustellen, ist das handlungsleitende Ziel.

Entsprechend der Herkunft aus der Selbsthilfe als Tochter der Aidshilfe ist es für die Arbeit von Care24 seit unserem Bestehen von vorrangiger Bedeutung, die Perspektive aus Betroffenen-sicht, die individuelle Situation der einzelnen Klient*innen und den Bedarf an Unterstützung zum Maßstab zu nehmen und sich für eine Verbesserung der Situation individuell, aber auch gesellschaftlich einzusetzen.

Wir freuen uns auch weiterhin gemeinsam mit der Aidshilfe, den Heartbreakern und dem SLJD als politische Instanz und sozialpolitische Akteurin an dem Ziel einer vielfältigen und diskriminierungsfreien Gesellschaft zu arbeiten, in der wir alle selbstbestimmt leben können.

Alle Informationen auf www.care24-sozialdienste.de

Welt-Aids-Tag 2020

Leben mit HIV – anders als du denkst

Thomas, 59, aus Hessen

„Meine Probleme waren Drogen, HIV und Armut. Heute helfe ich anderen.“

Leben mit HIV – anders als du denkst
www.welt-aids-tag.de

Bundesministerium für Gesundheit
Deutsche Aids-Hilfe
Deutsche Aids-Stiftung

„Mein Problem waren Drogen, HIV und Armut. Heute helfe ich anderen.“

Lange Zeit ging es Thomas richtig schlecht: Er war heroinabhängig, lebte von der Hand in den Mund. Schon Anfang der 80er-Jahre infizierte er sich mit HIV, vermutlich über eine Spritze beim Drogenkonsum. Anders als viele andere Menschen überlebte Thomas, bis endlich Medikamente gegen HIV verfügbar waren.

Nach einer Haftstrafe entschloss er sich zu einer Drogentherapie und begann von vorn: neuer Wohnort, neue Freundschaften und inzwischen auch eine Partnerin. Ein neues Leben, das ihn immer wieder herausfordert: „Es ist nicht alles eitel Sonnenschein. Das ist ein alltäglicher Kampf für mich, auf Drogen zu verzichten.“

Sein ehrenamtliches Engagement hilft dabei ihm selbst und anderen: Thomas betreut mehrere ältere Menschen in einem Seniorenzentrum. „Auf meinem Weg habe ich viel Unterstützung bekommen. Es macht mich glücklich, jetzt etwas zurückgeben zu können.“

Fakt: Manche Menschen haben durch schwere Erkrankungen ihre Existenzgrundlage verloren, als es noch keine Medikamente gegen HIV gab.

Was du über HIV wissen solltest

HIV ist ein Virus. Es wird vor allem beim Geschlechtsverkehr übertragen, aber auch über Spritzen beim Drogenkonsum. Ohne Behandlung schädigt HIV die Abwehrkräfte des Körpers. Nach einigen Jahren tritt meistens das Krankheitsbild Aids auf, das tödlich endet. HIV ist gut behandelbar. Medikamente verhindern die Vermehrung der Viren im Körper. Meist genügt eine Tablette täglich. Eine Heilung ist bislang nicht möglich. Eine HIV-Infektion sollte möglichst früh erkannt und behandelt werden. Mit HIV kann man heute alt werden und leben wie alle anderen Menschen!

Schutz vor HIV

Beim Sex schützen Kondome. Eine HIV-Therapie verhindert die Übertragung beim Sex und auch von der Mutter auf das Kind bei der Geburt. Menschen mit hohem HIV-Risiko können vorbeugend ein Medikament einnehmen („PrEP“).

Wichtig: Wenn Du ein HIV-Risiko hattest, lass Dich testen!

Solidarität statt Diskriminierung

Menschen mit HIV erleben immer noch Zurückweisung und Benachteiligung, bekommen abwertende Äußerungen und Schuldzuweisungen zu hören. Oft herrscht noch die Vorstellung vor, dass von ihnen eine Gefahr ausgehe oder dass ihr Leben immer eingeschränkt sei. Das kommt in der Familie genauso vor wie im Job oder im Gesundheitswesen. Ursache für Diskriminierung sind meist Vorurteile und unbegründete Ängste.

Das kannst du tun

Informiere dich und begegne Menschen mit HIV mit Respekt. Tritt Diskriminierung entgegen, wenn du sie bemerkst. Engagier dich ehrenamtlich oder spende. Beteilige dich an Aktionen zum Welt-Aids-Tag am 1.12. Zeige dich mit der Roten Schleife und sei solidarisch.

Mehr Informationen zu allen Themen dieses Flyers:

www.welt-aids-tag.de

„Mein Problem ist das Aufstehen vor der Frühschicht – nicht HIV.“

Vor der Frühschicht stellt sich Dejan gleich vier Wecker. „Sicher ist sicher: Wenn ich um 5 Uhr morgens raus muss, bin ich manchmal einfach noch ganz schön verpennt.“ Kaltes Wasser ins Gesicht und ein Kaffee – dann ist Dejan fit für die Arbeit im Altenheim.

„An meine HIV-Infektion denke ich eigentlich nur noch, wenn ich abends meine Pille nehme. Anfangs habe ich mir noch Vorwürfe gemacht, so nach dem Motto: Warum hast Du nicht besser aufgepasst? Jetzt sage ich mir: Es ist, wie es ist. Ich kann nichts mehr daran ändern. Aber andere können aus meiner Geschichte lernen.“

Dejan, der in Bulgarien geboren wurde, möchte jetzt helfen, Vorurteile abzubauen: „Die Leute sollen sehen: Da ist dieser 22-jährige schwule Typ mit HIV aus dem Ruhrgebiet, der lebt einfach sein Leben und kann das auch.“

Fakt: Menschen mit HIV haben im Job die gleichen Möglichkeiten wie alle anderen. Ihnen steht jeder Beruf offen.



Dejan, 22
Altenpflegeschüler aus Essen

„Mein Problem ist das Aufstehen vor der Frühschicht – nicht HIV.“

Leben mit HIV – anders als du denkst
www.welt-aids-tag.de

Logo: SCHLEIFE ZEIGEN GEGEN DISKRIMINIERUNG



Johanna, 30, HIV-positiv

Simon, 30, HIV-negativ

„Unser Problem ist die Hausarbeit – nicht HIV.“

Leben mit HIV – anders als du denkst
www.welt-aids-tag.de

Logo: SCHLEIFE ZEIGEN GEGEN DISKRIMINIERUNG

„Unser Problem ist die Hausarbeit – nicht HIV.“

„Du könntest mal wieder das Klo putzen!“ – „Ach, und Du könntest ruhig mal die Spülmaschine ausräumen!“ Szenen einer Ehe. Lachend erzählt Johanna, wie sie immer wieder mit ihrem Mann Simon aneinanderrasselt: „Wir haben einfach zu verschiedene Vorstellungen: Für mich muss das Bad picobello sein, dafür lasse ich in der Küche alles rumliegen. Bei ihm ist es umgekehrt.“

Als Johanna 2012 positiv auf HIV getestet wurde, hatte sie Angst, dass sie keinen Partner mehr finden würde. Ein Jahr später traf die studierte Sozialarbeiterin einen alten Bekannten wieder – Simon. Heute leben die beiden idyllisch in einem Bielefelder Vorort, mit zwei Katzen und einem Hühnerhaus im Garten. Johannas HIV-Infektion nimmt Simon gelassen. Anfangs benutzten die beiden Kondome. Heute verzichten sie darauf, denn sie wissen: Dank Johannas HIV-Therapie kann nichts passieren.

Fakt: HIV ist im Alltag nicht übertragbar. Wenn die HIV-Infektion mit Medikamenten behandelt wird, ist eine Übertragung auch beim Sex nicht mehr möglich.

Der Welt-Aids-Tag am 1. Dezember ...



... will Solidarität für Menschen mit HIV und Aids fördern, Diskriminierung entgegenwirken und an die Verstorbenen erinnern.

Weltweit leben mehr als 38 Millionen Menschen mit HIV, die meisten in Afrika. Mehr als ein Drittel hat noch immer keinen Zugang zu den lebensrettenden Medikamenten. Jedes Jahr sterben ungefähr 700.000 Menschen an den Folgen von Aids. Mit Medikamenten haben die meisten eine fast normale Lebenserwartung und können ihr Leben gestalten wie andere auch. 1,7 Millionen Menschen infizieren sich jährlich neu mit HIV.

Wird HIV rechtzeitig festgestellt und behandelt, ist Aids vermeidbar. In Deutschland leben heute rund 90.000 Menschen mit HIV.

Was ist HIV, was ist Aids?

HIV steht für Humanes Immunschwäche-Virus. Ohne Medikamente schwächt HIV die Fähigkeit des Körpers Krankheitserreger zu bekämpfen. Nach mehreren Jahren treten lebensbedrohliche Erkrankungen auf. Dann spricht man von Aids. HIV-Medikamente unterdrücken die Vermehrung von HIV im Körper. Außerdem ist bei einer wirksamen Therapie HIV auch beim Sex nicht mehr übertragbar. Leider wissen mehr als 11.000 Menschen in Deutschland nichts von ihrer HIV-Infektion. Mehr als 1.000 erkranken deswegen jedes Jahr schwer. Darum gilt: Wer sich mit HIV infiziert haben könnte, sollte einen Test machen. So wird eine frühzeitige Behandlung möglich.

Wie kann man sich mit HIV anstecken?

HIV ist schwer übertragbar: Im Alltag besteht keinerlei Risiko – nicht bei der Arbeit, nicht auf der Toilette oder über gemeinsam benutztes Geschirr. Auch bei einer Umarmung oder beim Küssen kann nichts passieren! Bei medizinischen Behandlungen, der ersten Hilfe oder im Tattoo-Studio genügen die üblichen Hygienemaßnahmen. Übertragen werden kann HIV nur, wenn eine ausreichende Menge HIV (z. B. aus Blut, Sperma, Darmsekret oder Vaginalflüssigkeit) ins Blut oder auf Schleimhäute gelangt. Am häufigsten passiert das beim Geschlechtsverkehr, aber auch, wenn Menschen beim Drogenkonsum Spritzen und Nadeln gemeinsam benutzen.

Wie kann man sich und andere schützen?

- Beim Vaginal- und Analverkehr schützen Kondome vor HIV. Sie senken außerdem das Risiko einer Ansteckung mit anderen sexuell übertragbaren Infektionen.
- Eine wirksame HIV-Therapie unterdrückt die Vermehrung der Viren, HIV ist dann beim Sex nicht mehr übertragbar.
- Die Behandlung von Schwangeren verhindert auch die Übertragung auf das Kind.
- Bei einer PrEP nehmen Menschen mit hohem Risiko vorbeugend HIV-Medikamente ein.
- Drogenkonsument*innen schützen sich, indem sie nur die eigenen Spritzen verwenden.

Leben mit HIV heute

Eine HIV-Infektion ist heute zwar nicht heilbar, aber gut behandelbar. Bei rechtzeitiger Diagnose und wirksamer Therapie kann man dauerhaft und relativ beschwerdefrei mit HIV leben. Ob Job, Freizeit, Sexualität oder Familienplanung – HIV muss kein Hindernis sein. Manchen Menschen mit HIV geht es allerdings nicht gut, zum Beispiel, weil sie schon lange infiziert sind und früher mit nebenwirkungsreichen Medikamenten behandelt wurden. Andere haben erst spät mit einer Therapie angefangen.

Diskriminierung schadet

Viele Menschen mit HIV erleben Zurückweisung, Vorwürfe und Benachteiligung – in der Familie, im Freundeskreis, im Job, in der Freizeit und sogar im Gesundheitswesen. Ihre Lebensperspektiven und ihre Leistungsfähigkeit werden oft unterschätzt. Diskriminierung tut weh und macht krank. Manche Menschen verzichten aus Angst vor Diskriminierung auf Arztbesuche. Andere machen keinen HIV-Test, weil sie Ablehnung fürchten, wenn der Test positiv sein sollte. HIV kann dann unbemerkt die Gesundheit schädigen und bleibt übertragbar.

Weitere Informationen auf www.weltaidstag.de



Solidarisch bleiben: Menschen mit HIV und Aids nicht vergessen!

*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freund*innen,*

hinter uns liegen Monate, deren Verlauf wir uns alle sicher ganz anders vorgestellt hatten. Und es ist sehr wahrscheinlich, dass uns Corona noch einige Zeit in Atem halten wird. Aufgrund der Pandemie haben wir seit dem Frühjahr Teile unserer Angebote vorübergehend schließen oder stark einschränken müssen.

Unsere Mitarbeitenden haben mit großem Einsatz und Engagement Menschen in unterschiedlichsten Situationen unterstützt: durch Streetwork und Krankenpflege auf der Straße, durch Hausbesuche und Einkaufsdienste, aber natürlich auch telefonisch und in Krisen auch persönlich in der Aidshilfe.

Wir haben sehr früh unsere Angebote wieder geöffnet, wissend, dass sie gebraucht werden. Jetzt im neuen „Teil-Lockdown“ wollen wir diese möglichst ohne Reduzierung aufrechterhalten. Gleichzeitig treiben wir den Ausbau digitaler Angebote stark voran, um die Auswirkungen der Corona-bedingten Einschränkungen auch in Zukunft so gering wie möglich zu halten.

Leider wird auch der Welt-Aids-Tag am 1. Dezember durch Corona in Mitleidenschaft gezogen. Aufgrund der Pandemie und der damit verbundenen Schutzmaßnahmen fallen fast alle geplanten Aktionen und lieb gewonnenen Traditionen aus. In der Folge bedeutet dies auch den Wegfall vieler wichtiger Spenden. Dadurch sind einige Angebote für Menschen mit HIV und Aids gefährdet.

Ich möchte Sie deshalb bitten, uns mit einer Spende zu unterstützen. Die meisten Angebote der Aidshilfe Düsseldorf sind kostenlos und sollen es auch bleiben. Denn wir möchten niemand aufgrund seiner finanziellen Situation den Zugang zu wichtigen Projekten erschweren. Bitte helfen Sie uns dabei!

Über Ihre Unterstützung freuen wir uns und bedanken uns ganz herzlich im Voraus.

*Bleiben Sie gesund!
Mit vorweihnachtlichen Grüßen*

*Peter von der Forst
Geschäftsführer Aidshilfe Düsseldorf e. V.*

Spendenkonto

*Deutsche Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf
IBAN DE30 3006 0601 0002 5090 08
BIC DAAEDEDXXX
Online spenden auf www.duesseldorf.aidshilfe.de*

Rote Schleifen für Düsseldorf – in Zeiten von Corona



Als prägnantes Zeichen für Solidarität mit Menschen, die vom HI-Virus betroffen sind, wollen wir dafür sorgen, dass am Welt-Aids-Tag besonders viele Menschen die rote Schleife tragen, um damit ein Zeichen gegen Ausgrenzung zu setzen. Das weltweite Symbol steht seit Anfang der 80er Jahre für Toleranz und Akzeptanz und gegen Stigmatisierung von HIV- und Aids-Betroffenen.

Spendensammeln in Zeiten von Corona

In diesem Winter können aufgrund von Corona viele klassische Aktionen der Aidshilfen anlässlich des Welt-Aids-Tages nicht stattfinden. So müssen zum Beispiel der Infostand und die Straßensammlung am Samstag vor dem 1. Dezember ausfallen. Ebenso weitere Aktionen.

Die Aidshilfe Düsseldorf ist aber aktuell umso mehr auf die Aufmerksamkeit für ihre Anliegen und auf Spenden angewiesen. Die Gründe liegen auf der Hand. Wir kämpfen gegen das Vergessen von Menschen mit HIV und Aids und ihrer Anliegen. Fast alle Aidshilfe-Angebote sind auf Spenden angewiesen. Das Spendenvolumen ist in den letzten Monaten leider abgefallen.

Was tut die Aidshilfe gegen das Vergessen?

In den letzten Monaten haben sich die Mitarbeitenden der Aidshilfe Düsseldorf einiges einfallen lassen, um den Kontakt zu ihren Klient*innen und Ehrenamtlichen aufrecht zu halten. Es wurde viel telefoniert, gemailt, virtuell umarmt und beraten. Das ersetzt nicht den persönlichen Kontakt, aber auch der wurde, im Rahmen der Corona-Hygieneregeln, gesucht. Natürlich leiden die Angebote im Haus nach wie vor. Auch hier werden Alternativen oder wenigstens Trostpflaster gesucht ...

Aktuelles finden Interessierte auf www.duesseldorf.aidshilfe.de

Wie kann ich die Aidshilfe unterstützen?

Die Möglichkeiten, uns bei diesem Anliegen zu unterstützen, sind vielfältig. Überlegen Sie bitte, was Sie tun können, um Solidarität zu zeigen. Vom Aufstellen einer Spendendose nebst Infomaterial wie Plakate, Broschüren, Give-Aways und rote Schleifen bis zum Verkauf unserer Solibären ist vieles möglich.

Gibt es in Ihrer Firma die Möglichkeit im Intranet für den Solibären zu werben oder eine Spendensammlung zugunsten der Aidshilfe durchzuführen? Gerne versorgen wir Sie mit den entsprechenden Materialien und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite, wenn Sie uns unterstützen möchten.

Um den sinkenden Spendeneinnahmen entgegenzuwirken, hat die Aidshilfe jetzt aktuell die Möglichkeit der Charity-SMS eingerichtet. So kann jede*r die Aidshilfe per SMS mit 5 Euro unterstützen. Man kann natürlich auch mehrfach simsen. Der Betrag in Höhe von 5 Euro pro SMS wird direkt mit Ihrer Telefonrechnung abgebucht.

Wussten Sie eigentlich, dass Spenden bis zu einer Höhe von 200 Euro pro Jahr in der Steuererklärung ohne Spendenquittung, sondern nur mit einem anderen Nachweis wie der Telefonrechnung, Quittungen oder Ähnlichem belegt werden können?



Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.

Wenden Sie sich bitte an Heike Gröper unter 0211 - 77 095 42 oder heike.groeper@duesseldorf.aidshilfe.de.

Vielen Dank!

Jetzt neu: Charity-SMS zugunsten der Aidshilfe

Schnell und einfach mit 5 Euro helfen !

So einfach geht es:

- 5 Euro per SMS spenden: Schicken Sie eine SMS mit dem **Kennwort AHD5** an die **Kurzwahl 81190**.
- Sie erhalten sofort eine kostenlose Bestätigung von der Kurzwahl 81190, dass Ihre Charity-SMS eingegangen ist.
- Über die nächste Handy-Rechnung bzw. Ihr Prepaid-Guthaben werden Ihnen pro Charity-SMS 5 Euro abgebucht (ggf. zuzüglich der SMS-Versandkosten – je nach Mobilfunktarif).
- Für jede SMS erhält die Aidshilfe Düsseldorf 4,83 Euro, welche wichtigen Projekten zugute kommen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Der Solibär 2020 macht blau

Text: Annette Rau · Foto: Yvonne Hochtritt



„Ich mach dann mal blau ...“ – zumindest optisch scheint das dieses Jahr das Motto unseres Solibären zu sein. Mutig ist das Outfit in jedem Fall, aber es steht ihm gut und wer weiß, vielleicht setzt er damit ja einen Trend? Wie auch immer, er ist und bleibt ein Charmeur. Hier noch die „biometrischen Daten“: Farbe: petrol-blau, Größe: 13 cm, Augen: braun; Fell: kuschelweich, trotzdem bei 30 Grad waschbar und selbstverständlich garantiert ohne Kinderarbeit produziert. Die rote Schleife, weltweites Zeichen der Solidarität für Menschen mit HIV und Aids, trägt er auch wieder auf der linken Tatze. Und um den Hals eine große Schleife aus rot-glänzendem Satin. Ein echter Dandy eben ...

Wie jedes Jahr wirbt der flauschige Geselle für die jährliche Heartbreaker Spendenaktionen zum Welt-Aids-Tag und ist „Botschafter und Herzensbrecher“ der Kampagne „Bärenstark für die Aidshilfe“. Der Preis beträgt 7 Euro pro Exemplar.

Die „Bärenauslese“ – drei Bären à la carte

Noch unentschlossen oder entschlossen, die Lücken in Ihrer Sammlung zu schließen? Wie wäre es dann alternativ oder ergänzend mit der Bärenauslese? Jeweils drei Solibären aus unterschiedlichen Jahren, zusammengestellt in einer hochwertigen Präsentbox. Sie erhalten die Bärenauslese für 18 Euro. Auch dieses Jahr können Sie aus den noch vorhandenen Teddys der Jahre 2002 bis 2019 wählen und Ihre Lieblinge (nach Verfügbarkeit) selbst zusammenstellen. Ob Ihr Wunschbär noch lieferbar ist, prüfen Sie am einfachsten vorab auf unserer Webseite unter www.heartbreaker-duesseldorf.de/aktionen/der-solibaer. Aber auch einzelne Vorgängermodelle versenden wir gerne noch.

Jubiläumsangebot: 35 große Solibären à 35 Euro

Anlässlich des 35-jährigen Bestehens der Aidshilfe Düsseldorf gibt es dieses Jahr die einmalige Gelegenheit, auch den großen Solibären für den guten Zweck zu erstehen. Für alle Liebhaber*innen haben wir ein begrenztes Kontingent geordert (raten Sie, wie viele?), die auf Sie warten. Schnell zugreifen!

Egal für welche Variante Sie sich entscheiden: Die Teddys sind ein kleines Geschenk für jeden Anlass und darüber hinaus ein schönes Signal der Solidarität und Mitmenschlichkeit. Alle Erlöse kommen zu 100 Prozent Projekten der Aidshilfe Düsseldorf zugute.

Bestellungen bitte bei Andrea Peters, Telefon 0211 - 77 095-40, Mail andrea.peters@duesseldorf.aidshilfe.de. Versand gegen Rechnung und Versandkosten.

Während der Öffnungszeiten der Aidshilfe Düsseldorf sind die Solibären auch direkt am Empfang erhältlich.

10 Jahre PULSierendes Düsseldorf

Die größte Gruppe bei CSD-Demonstrationen in Düsseldorf. Die auffälligste mit ihren knallgrünen T-Shirts. Und die Jüngsten der Community. Das ist das Jugendzentrum PULS. Auch.

Vor bereits zehn Jahren führten Gespräche der Aidshilfe Düsseldorf mit der Ratspolitik und dem Jugendamt der Stadt Düsseldorf sowie Anstrengungen seitens der LSBTI*-Community dazu, Menschen zwischen 14 und 27 Jahren einen sicheren Ort zu geben. Es war höchste Zeit dafür. In Düsseldorf und Umgebung fanden junge LSBTI* kaum Unterstützung oder Möglichkeiten ihre Freizeit ohne Mobbing, Verstellung und Hassgewalt zu verbringen. Nur die schwule Gruppe „Kuckuckseier“ von Helmut Kiolbassa (Aidshilfe Düsseldorf) und ein loser Treff für lesbische Jugendliche im „zeTT“ (Jugendinformationszentrum) bildeten strahlende Ausnahmen. Eine richtige Einrichtung, mit täglichen Öffnungszeiten und darüber hinaus pädagogischer Beratung, war ein Traum.

Dieser Wunsch wurde nicht etwa von einer vorbeifliegenden Fee erfüllt, sondern erforderte Ausdauer, beste Argumente und starken Zusammenhalt.

Jana Hansjürgen übernahm die erste Leitung dieses Projekts und baute während der ersten Jahre das neue Jugendzentrum PULS zu einer wahren Düsseldorfer Institution auf. Dabei konnte sie sich auf ein hervorragendes Team stützen und insbesondere auf die zahlreichen Besucher*innen. Diese stürmten regelrecht das PULS und überraschten häufig mit ihrem gewaltigen Engagement.

Die Jugendlichen lieben ihr PULS und bewiesen wie dringend dieses Jugendzentrum gefehlt hat. Darum sollen auch sie hier (anonym) zu Wort kommen:

„Unglaublich coole Einrichtung.“

„Ich liebe PULS und ich bin sehr froh einen wichtigen Teil meines Lebens hier zu verbringen!“

„Egal, wie oft man schon hier war, man fühlt sich gleich zu Hause.“

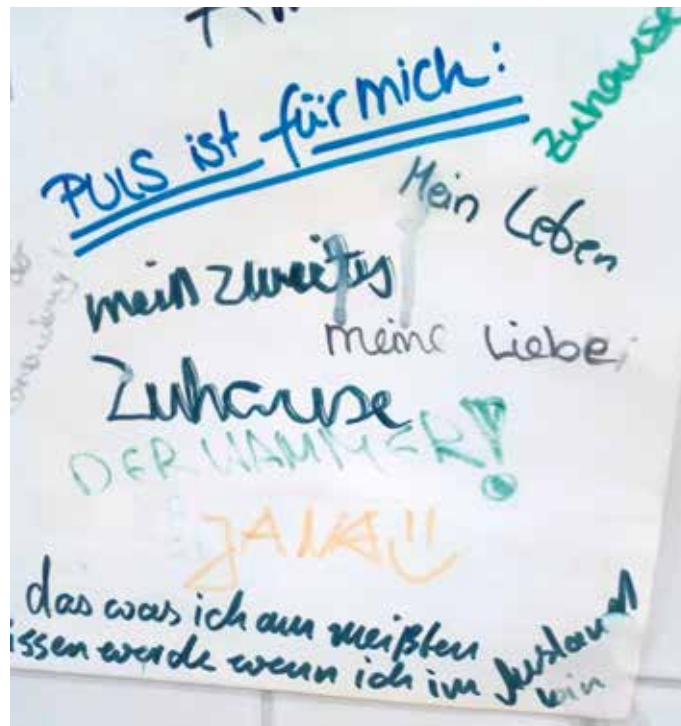
„PULS ist meine beste Freundin.“

„Danke PULS, dass du mir hilfst ich zu sein.“

„Einfach Hammer Geil.“

„Toll, macht weiter so! Eine stolze Mama!“

„Toll, dass unsere Tochter Teil Eurer & unserer Familie ist. Danke + ein dickes Lob.“



Das lesbisch-schwule Jugendzentrum in Düsseldorf entwickelte sich weiter. Über den sicheren Ort, die Elterninitiative, „Kultur* im PULS“ und die Generationencafés hinaus. Partizipation war von Beginn an ein Teil und wurde im Laufe der Jahre verinnerlicht. So wurde der neue Schwerpunkt auf Gesellschaft und Umwelt gelegt. Politisches Interesse und Einsatzfreude, um die Gesellschaft zu verbessern, wurden in den Blick genommen. Dazu zählte auch der Blick über den Tellerrand, weswegen das PULS unter anderem nach Finnland reiste. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Jugendverbänden wurde zum festen Bestandteil. Ebenso wie die jährliche Teilnahme am CSD.

Nach acht großartigen Jahren verabschiedete sich Jana Hansjürgen, um neue Aufgaben bei der Stadt Düsseldorf wahrzunehmen. Die Einrichtungsleitung liegt nun bei Melanie Wohlgemuth, die Bereichsleitung bei Gary van der Meer, der die Nachfolge von Helmut Kiolbassa übernommen hat.

Nun lag es an den jungen Kräften, das PULS fit für eine neue Generation zu machen. Neue Themen sind entstanden. Neue Fokussierungen nötig geworden. Ein neues Team musste gebildet werden.

Das Thema Trans* hatte es zuvor bereits gegeben, doch die verstärkte Medienpräsenz und die weitaus gezieltere Information via Internet und Smartphone, ermöglichten es zum Glück, Menschen zusammenzubringen und in Worte fassen zu lassen, was sie beschäftigte. Vor allem junge Menschen trauten sich häufiger mitzuteilen, dass ihnen bei der Geburt ein falsches Geschlecht zugewiesen worden war. Ihnen Unterstützung anzubieten, sie gegen Diskriminie-

rung zu stärken und sie auf ihrem hürdenreichen Weg zu begleiten, machte sich das PULS zur Aufgabe.

Die Trans*jugendarbeit entstand. Mit Tom Zeuge erhielt diese eine hochmotivierte Kraft, die nun wöchentlich für 30 Stunden zu geschlechtlicher Vielfalt berät. Bereits nach wenigen Wochen machte sich das neue Angebot quantitativ bemerkbar. Die Besucher*innenzahl wuchs merklich an, denn nun war das PULS zu einem Ort geworden, an dem die Jugendlichen Schutz, Aufklärung und Unterstützung finden, die Themen der geschlechtlichen Vielfalt beschäftigte. Die bisherigen Angebote der sexuellen Vielfalt konnten dank großer Bemühungen zusätzlich erhalten bleiben.

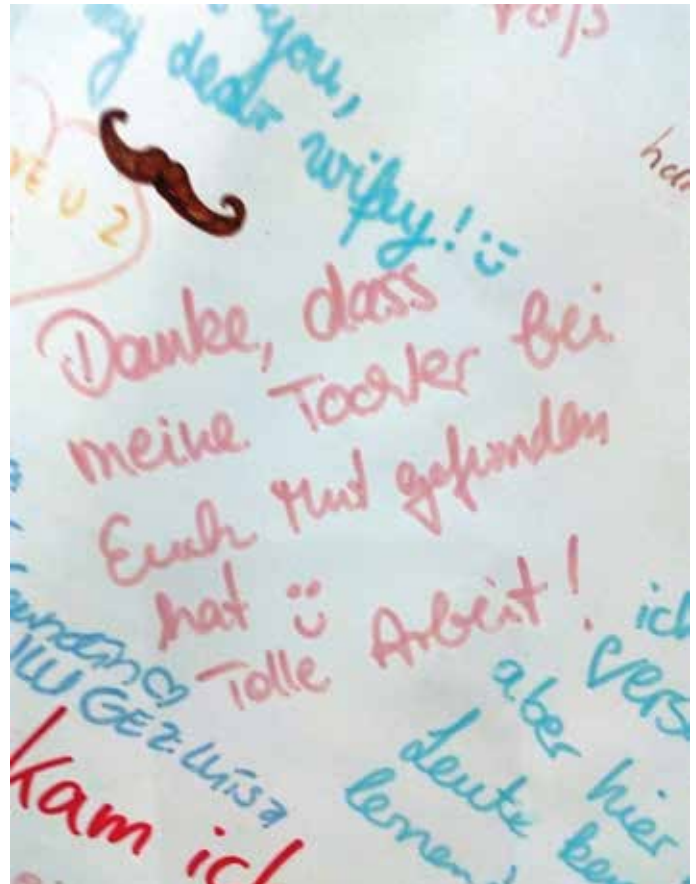
„PULS: ein Ort wo man eine 2te Familie findet und einfach nur glücklich sein Leben leben kann!“

Überdies veränderte sich auch die bisherige Besucher*innenstruktur. Bezeichneten sich junge Menschen zuvor selbstbewusst als „lesbisch“ oder „schwul“, wechselte die Selbst-Identifikation nun häufiger zu „queer“ oder „Teil der LSBTI*-Community“. Auch fanden vermehrt Jugendliche ihren Weg ins PULS, die sich als „pansexuell“, „aromantisch“, oder schlicht „questioning“ (also fragend und grundsätzlich allen Formen offen) beschrieben. Die Themen in Bezug auf sexuelle Vielfalt wuchsen somit an und wurden diffuser.

Was bleibt ist der schnelle Bezug, den Besucher*innen zu ihrem Jugendzentrum PULS aufbauten. Das PULS blieb ihr zweites Zuhause. All jene, die nicht herausgewachsen waren, blieben dem PULS treu. Sie passten ihre Besuche allerdings ihren geänderten Lebensbedingungen an. Denn nun studierten einige und andere befanden sich in einer Ausbildung oder bereits im ersten Beruf.

Manchen fiel der Weg ins Berufsleben nicht leicht, manche schafften diesen nicht. Sie können jedoch nach wie vor auf die pädagogische Unterstützung im PULS zählen. Genauso wie das PULS für sie in ganz besonderer Weise zu einer Heimat geworden ist; zum Teil sogar zur ersten.

Melanie Wohlgemuth blickt tatkräftig in die Zukunft des PULS. Auch sie weiß ein motiviertes und zuverlässiges Team hinter sich. Dieses ist ungewöhnlich breit aufgestellt, damit die so unterschiedlichen Bedarfe bestmöglich und immer nah am Peer-to-Peer-Ansatz aufgegriffen werden können. Sei es lesbisch, schwul und/oder trans* sowie alle weiteren Aspekte nicht-heteronormativen Lebens. Oder gebündelt ausgedrückt: queer.



Dabei steht die Sicherheit der Besucher*innen an vorderster Stelle. Sie sehen das queere Jugendzentrum PULS als ihren Platz, in dem ganze drei verschiedene Schutzräume entstanden sind. Sie haben Vertrauen zum hauptamtlichen, nebenamtlichen und ehrenamtlichen Team. Dieses Vertrauen sichert das Team durch gegenseitige Kontrolle und Fortbildungen ab. Zuletzt schöpfen die Jugendlichen Selbstbewusstsein, Kraft und Selbstbehauptung aus dem PULS. Dadurch werden sie zu starken Persönlichkeiten, die sich gegenseitig Sicherheit geben.

Unser Jugendzentrum befindet sich auch nach zehn Jahren weiterhin am Puls der Zeit. Dass dieses genau dorthin gehört, beweist nicht zuletzt die gewaltige Unterstützung während der CSD-Demonstrationen.

Weitere Informationen auf www.puls-duesseldorf.de

Nicht nur Jugendliche sind begeistert, sondern ihre Eltern auch: „Danke, dass meine Tochter bei Euch Mut gefunden hat.“

Ein Jahr Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“. Wir gratulieren!



Auf dem Foto (von li. nach re.): Fachreferent*innen Bernd Plöger und Inka Wilhelm, Manfred Abels (AWO-Kreisvorsitzender), Eva Inderfurth (frauenberatungsstelle), der ehemalige Oberbürgermeister Thomas Geisel, Marion Warden (AWO-Kreisgeschäftsführerin), Peter von der Forst (Geschäftsführer Aids-hilfe Düsseldorf) sowie Eva Bujny (frauenberatungsstelle).

Seit einem Jahr gibt es die Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“ in Düsseldorf. Sie setzt sich seitdem aktiv für die Belange älterer LSBTI* ein. Auch wenn die große Party corona-bedingt entfallen musste, wurde im Oktober in kleinem Kreis angestoßen. Mit dabei: der damalige Oberbürgermeister Thomas Geisel, der nach seinem Grußwort die Regenbogen-Geburtstagsstorte anschneiden durfte.

Die drei Trägerorganisationen – AWO Düsseldorf, Aidshilfe Düsseldorf und die frauenberatungsstelle düsseldorf – trafen sich zum kleinen Umtrunk im Kürtenhof in Flingern, um sich, mit genügend Abstand natürlich, über die Arbeit der Fachstelle auszutauschen. Zudem wurde die erste „aufsuchende Geburtstagsfeier“ organisiert. So besuchte das Team einzeln einige Klient*innen, um sich in 1:1 Gesprächen intensiv kennenzulernen und mehr über die individuellen Wünsche zu erfahren – und natürlich Glückwünsche entgegenzunehmen.

Beratung, Information, Austausch, Freizeitaktivitäten ... das Team der Fachstelle ist für alles ansprechbar und trägt vieles davon auch in seinem monatlichen Newsletter zusammen, der auf Wunsch über die Fachstelle abonniert werden kann.

Weitere Informationen auf www.alternuntermregenbogen.de oder auf Facebook.



Kontakt

Rachid Mihand
Telefon 0211 - 77 095-20
rachid.mihand@
duesseldorf.aidshilfe.de



Youthwork in Zeiten von Corona

Text: Gary van der Meer · Foto: AiD-Archiv



Endlich, nach einer langen Zeit ohne Veranstaltungen, sind wir seit Ende der Sommerferien nun wieder mit unseren Workshops am Start. Die Ferien haben wir genutzt, um uns intensiv auf die ersten Veranstaltungen vorzubereiten. Und nun ist es endlich wieder soweit!

Doch wie sehen Schulveranstaltungen und Workshops in Zeiten wie diesen aus? Diese Frage stellten wir uns auch. Mit unseren Kooperationspartner*innen vereinbarten wir, dass Veranstaltungen, welche in der Aidshilfe stattfinden sollen, aufgeteilt werden müssen, da die räumlichen Kapazitäten durch Corona-Hygieneregeln begrenzt sind. Aus diesem Grund ist es oftmals leichter die Veranstaltungen vor Ort in den Schulen durchzuführen.

Unsere erste Veranstaltung fand eine Woche nach den Sommerferien statt und war zugleich unsere „Feuertaufe“. Die Veranstaltung fand in der Schulaula unter besonderen Vorkehrungen (Abstand, Maske tragen und häufiges desinfizieren) statt. Auf Grund der Größe des Raumes, der Maskenpflicht sowie den geöffneten Fenstern war es schwer mit den Schüler*innen in Kontakt zu kommen und diese akustisch zu verstehen. Deshalb fanden die nächsten Veranstaltungen vermehrt in den Klassenräumen statt. Hier arbeiteten wir mit Lüftungspausen und hielten uns an die Abstandsregeln. Gruppenarbeiten sowie Kontaktspiele finden nicht statt.

Die Corona-Hygieneregeln werden aktuell immer wieder angepasst. Wir sind auf verschiedene Situationen vorbereitet und versuchen die Veranstaltungen unter den vorgegebenen Regeln möglich zu machen. Trotz allem zeigt sich, dass wir in der Abteilung weiterhin flexibel bleiben müssen. So wurden geplante Veranstaltungen aufgrund von fehlenden Schultagen, Schulschließungen oder strengen Coronaregeln abgesagt. Wir versuchen in diesen Fällen gemeinsam mit den Schulen flexible Lösungen zu finden. Die Vermittlung von Wissen ist für uns eine Herzensangelegenheit, sodass wir versuchen für jede Situation Lösungen zu finden. Hier zeigen sich unsere Kooperationspartner*innen auch flexibel und offen.

Wie sieht unsere Arbeit in der Jugendarrestanstalt aus?

In der Jugendarrestanstalt sind wir seit dem Sommer wieder jeden Montag aktiv. Nach einem Vorgespräch über die aktuellen Regelungen legten wir in der darauffolgenden Woche los. Aktuell ist es so, dass wir mit einer deutlich kleineren Gruppe an Jugendlichen arbeiten. Wir sitzen in der Regel in einem Stuhlkreis, in dem die Abstandsregeln gut eingehalten werden können. Somit können wir in diesem Fall die Masken absetzen. Wenn möglich leiten wir die Gruppe zu zweit, so dass die Jugendlichen die Möglichkeit haben Fragen an Lea und/oder mich zu stellen. Die Jugendlichen sind dankbar für unseren Einsatz und freuen sich auf die Montage, wenn die „Sexualberatung“, wie es intern im Jugendarrest genannt wird, stattfindet. Die weitere Zeit haben wir genutzt um uns mit anderen Institutionen zu vernetzen und unsere Zusammenarbeit auszubauen.

Wir freuen uns über unsere stattfindenden Veranstaltungen und die gute Zusammenarbeit mit den Schulen und Einrichtungen. Wir hoffen, dass wir weiterhin die Möglichkeit bekommen unser Wissen an Schüler*innen vermitteln zu können.

Kontakt

Gary van der Meer

Ansprechpartner für Jugendhilfe- und Freizeiteinrichtungen

Telefon 0211 - 77 095-34

gary.vandermeer@duesseldorf.aidshilfe.de

Lea Schmoley

Ansprechpartnerin für alle Schulformen

Telefon 0211 - 77 095-36

lea.schmoley@duesseldorf.aidshilfe.de

Arbeitsplätze frei

Die Aidshilfe Düsseldorf bietet Büroräumlichkeiten bzw. Bürogemeinschaften für Freiberufler an.

Möglich ist das Mieten von Büroräumen für ein bis zwei Personen und darüber hinaus von Coworking-Plätzen und Besprechungsräumen. Natürlich unter Einhaltung der Corona-Hygieneregeln.

Interessierte melden sich bitte bei Silke Ströter unter:

Telefon 0211 - 900 972-93

silke.stroeter@duesseldorf.aidshilfe.de

Freie Kapazitäten beim Ambulant Betreuten Wohnen

Wenn das Leben ohne Unterstützung in der eigenen Wohnung nicht mehr funktioniert, ist das Ambulant Betreute Wohnen eine Chance, das Leben in der eigenen Wohnung weiter aufrecht zu erhalten oder qualitativ zu verbessern.

Das Ambulant Betreute Wohnen ist eine Maßnahme der Eingliederungshilfe. Die ambulante Eingliederungshilfe zum selbständigen Wohnen wird am individuellen Hilfebedarf der betreuten Person ausgerichtet.

Es stellt ein verbindlich vereinbartes Betreuungsangebot dar, das sich auf ein breites Spektrum an Hilfestellungen im Bereich Wohnen bezieht und der sozialen Integration dient. Die Beachtung und Förderung genderspezifischer Lebensentwürfe ist Grundlage der Arbeit.

Wer übernimmt die Kosten für Leistungen des Ambulant Betreuten Wohnens/der ambulanten Eingliederungshilfe?

Kostenträger für Leistungen der ambulanten Eingliederungshilfe ist der Landschaftsverband Rheinland (LVR) als überörtlicher Sozialhilfeträger.

Wie bei allen Leistungen der Sozialhilfe werden im Rahmen der Überprüfung der Anspruchsberechtigung auch die Vermögens- und Einkommensverhältnisse des Antragstellers geprüft. Hiervon hängt ab, ob der LVR als Kostenträger die Kosten vollumfänglich übernimmt, der Antragsteller ggf. einen Eigenanteil übernehmen muss oder die Kosten zunächst selbst tragen muss.

Bei Interesse führen wir gerne ein kostenloses und unverbindliches Erstgespräch. Wir haben z. Zt. Kapazitäten frei Ihre Betreuung kurzfristig zu übernehmen.

Bitte sprechen Sie mit uns
Care24 Soziale Dienste gGmbH
Pietertje Maria Grüttner
Telefon 0211 - 90 09 72-80
pietertje.gruettner@
care24-sozialdienste.de
www.care24-sozialdienste.de



Ambulant Betreutes Wohnen

Sie sind chronisch körperlich, psychisch und/oder suchterkrankt und möchten selbstbestimmt in Ihrer eigenen Wohnung leben?

Care24 Soziale Dienste gGmbH unterstützt im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens Menschen mit

- einer körperlichen Behinderung
- einer chronischen psychischen Erkrankung
- einer Abhängigkeitserkrankung
- HIV/Aids oder anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen

ihr Leben selbstbestimmt und eigenständig in den eigenen vier Wänden zu gestalten.

Unsere Leistungen:

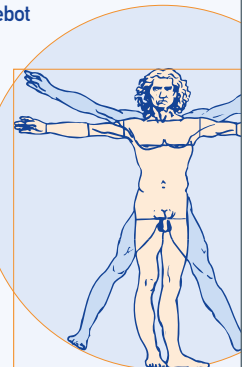
Ein/e Bezugsbetreuer*in besucht Sie regelmäßig in Ihrem Zuhause und unterstützt Sie bei:

- der Verbesserung/dem Erhalt der Lebensqualität sowie der Verwirklichung Ihrer Ziele
- dem Erhalt/der Verbesserung der psychischen und körperlichen Gesundheit
- ggf. der Aufnahme einer Beschäftigung/Erwerbstätigkeit/Tagstruktur
- der Pflege und/oder dem Aufbau von sozialen Kontakten
- der Erledigung alltäglicher Angelegenheiten wie z. B. Behördliches, Haushaltsführung, Geldverwaltung
- darüber hinaus bieten wir ein breites Angebot an Freizeitgruppen

Die Beachtung und Förderung genderspezifischer Lebensentwürfe ist Grundlage unserer Arbeit.

Ein kostenloses und unverbindliches Erstgespräch ist selbstverständlich.

Bitte sprechen Sie mit uns:
Care24 Soziale Dienste gGmbH
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211-90 09 72-80
www.care24-sozialdienste.de



HIV-Selbsttest weiterhin in der Aidshilfe erhältlich



Die Düsseldorfer Aidshilfe beantwortet persönlich und telefonisch sämtliche Fragen rund um den HIV-Selbsttest und bietet den Exacto-Test für 20 Euro zum Verkauf an.

Gerne erklären die Beratenden wie der Test funktioniert und bieten an, den Test in Anwesenheit eines Beratenden durchzuführen.

Möglich ist dies während den Öffnungszeiten der Aidshilfe Düsseldorf, montags bis freitags von 10 bis 13 Uhr sowie montags bis donnerstags von 14 bis 17 Uhr.

Infos dazu unter der Beratungsnummer 0211 - 19411.

Aktuell sind mehrere HIV-Selbsttests auf dem Markt erhältlich. Es sollte unbedingt auf das CE Prüfzeichen geachtet werden. Bei richtiger Anwendung bieten die HIV-Selbsttests zuverlässige Ergebnisse nach einer Wartezeit von zwölf Wochen nach einer möglichen Risikosituation.

Podcast „Zwei+“



Mittlerweile hört jede*r dritte Deutsche Podcasts. Das Medium wird immer beliebter, unter anderem auch, weil Audio-Inhalte „nebenher“ konsumiert werden können. Ob Verbrechen, Wissen, Technik oder Comedy – die Themenauswahl ist bunt und vielfältig. Aber einen Podcast, der sich um das Leben mit HIV heute dreht, gibt es noch nicht – bis jetzt!

Die Protagonisten des Podcasts „Zwei+“ sind André und Fabian, ein serodifferentes Paar, die sehr persönlich über ihr Leben und ihre Erfahrungen rund um HIV sprechen. Sie reden offen über ihre Beziehung, ihren gemeinsamen Alltag und welche Rolle Andrés HIV-Infektion bei all dem spielt. Es geht ihnen darum, mit Vorurteilen aufzuräumen, Wissen zu verbreiten und Mut zu machen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen – mit HIV.

In der ersten Folge von „Zwei+“ thematisieren die beiden unter anderem das erste Gespräch, nachdem André seine Diagnose erhalten hatte. Wie ging es André dabei? Und was waren Fabians erste Gedanken? Sie erzählen, wie wenig sie damals eigentlich über HIV wussten, wie sich das Bild über die Infektion seit den 80er Jahren verändert hat und was es heißt, unter der Nachweisgrenze zu sein.

Weitere Informationen, Trailer und Folgen auf:
www.nochvielvord.de/podcast

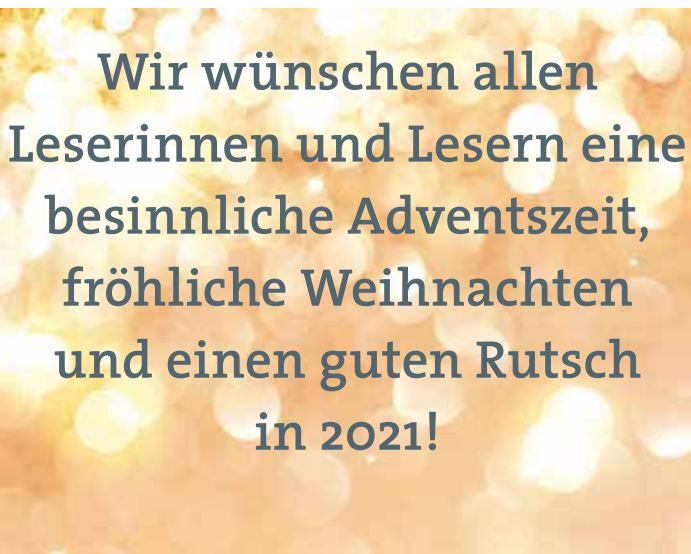
So leider nicht – Nikolausparty 2020 fällt aus



In der letzten Ausgabe des :info hatten wir noch hoffnungsvoll berichtet, dass das Team der Aidshilfe, trotz Corona, an den Möglichkeiten zur Durchführung der beliebten Nikolausparty arbeitet. Es wurde viel überlegt, nachgefragt, jongliert und diskutiert.

Am Ende steht leider die schlechte Nachricht, dass die diesjährige Nikolausparty für Klient*innen, Mitglieder, Ehrenamtliche und Freund*innen ausfallen muss. Das tut allen Beteiligten sehr leid. Aber Corona lässt die Feier leider nicht zu.

Aus dem Hause des Nikolauses war übrigens zu hören, dass rentente Mitarbeitende-Gruppen immer noch nach Möglichkeiten suchen, Menschen mit HIV in der Adventszeit zu überraschen ...



Heartbreaker Küchenparty 2020: Spenden trotz Absage

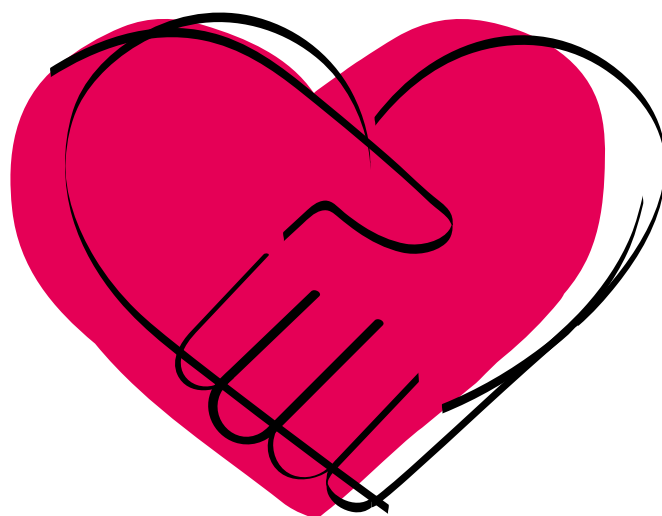


Die Rheinische Küchenparty zählt zu den beliebtesten Benefiz-Events des Aidshilfe Förderkreises Heartbreaker. Die Veranstaltung, bei der Ende März 2020 das Team von Heinz-Richard Heinemann (Restaurant und Konditorei Heinemann), die Bar Olio (Roman Jasper), Pure Pastry (Tim Tegtmeier) und Daniela und Eric Fehling (Pahlke Feine Fischkost) sowie weitere Unterstützer*innen aufkochen wollten, war so auch bereits seit Ende 2019 ausverkauft, als Mitte März „die Reißleine gezogen“ werden musste. Gemeinsam mit allen Beteiligten musste sich der Förderkreis schweren Herzens dazu entschließen, das Benefiz-Kochen Corona-bedingt abzusagen. Die Enttäuschung auf allen Seiten war riesig.

Gespendet haben die Teilnehmer*innen trotzdem: Rund 1.700 Euro kamen zusammen, weil Kartenkäufer*innen den Wert ihrer erworbenen Karten dem Förderkreis überlassen haben. Zum Dank erhielten alle Spender*innen ein individuelles Dankeschön-Geschenken. Trotzdem werden die Einnahmen fehlen – ebenso wie das herzliche und traditionelle Beisammensein im engen Kreis. Es bleibt die Hoffnung auf eine Wiederauflage 2021!

In den letzten sechs Jahren konnte der Förderkreis mit der Küchenparty insgesamt rund 36.000 Euro an Spenden sammeln – und das mit Hilfe vieler treuer Gäste und Unterstützer*innen, wie zum Beispiel Frank Petzchen Kochevents, Holger Berens (Berens am Kai), Pahlke Feine Fischkost (Eric und Daniela Fehling), Patrick's Seafood Nr. 1/Die Austernbar), Peter Inhoven (Metzgerei Inhoven) uvm.

Mehr Informationen über die Aktionen des Förderkreises finden Sie auf www.heartbreaker-duesseldorf.de



heartwork

Die Kunstauktion zugunsten
von Menschen mit HIV und Aids

14.12.2020

Informationen auf
www.heartbreaker-duesseldorf.de

Wir bedanken uns herzlich bei:
Dr. Dorothee Achenbach, Isabelle von Rundstedt, Gérard A. Goodrow, Dr. Gregor Jansen
und allen teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern

Kunstsammlung
Nordrhein-Westfalen

CHRISTIE'S

INTERNATIONAL
ART MOVERS
K N A B

lemonpie
EVENTCATERING

FLORA
FAUNA

BOHNER
ALTMETALLE



smits

Aventem
Audiovisuelle Dienstleistungen

Landeshauptstadt für ihr Engagement im Bereich Diversity und LSBTIQ+ ausgezeichnet



Der Stadt Düsseldorf wurde der Max-Spohr-Preis des Völklinger Kreis e. V. verliehen.

Auszeichnung für die Landeshauptstadt Düsseldorf für ihr Engagement im Bereich Diversity und LSBTIQ+: Im Rahmen einer kleinen Verleihung am Donnerstag, 17. Oktober, im Jan-Wellem-Saal des Rathauses überreichte der Vorsitzende des Völklinger Kreis e. V., Matthias Weber, den Max-Spohr-Preis an Oberbürgermeister Thomas Geisel.

Oberbürgermeister Thomas Geisel: „Ich freue mich sehr, dass die Landeshauptstadt Düsseldorf mit dem Max-Spohr-Preis ausgezeichnet wurde. Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist sich ihrer besonderen Verantwortung bewusst, wenn es darum geht, Sichtbarkeit insbesondere für LSBTIQ+ Lebensweisen zu schaffen. Gemeinsam mit verschiedenen Initiativen möchten wir weiterhin in die Stadtgesellschaft wirken und somit gemeinsam dafür sorgen, dass Düsseldorf eine vielfältige und damit lebenswerte Stadt für alle ist.“ Der Oberbürgermeister weiter: „Daneben freut es mich, dass mit dem Max-Spohr-Preis auch die Landeshauptstadt Düsseldorf als Arbeitgeberin ausgezeichnet wurde. Mir ist es ein besonderes Anliegen, dass Wertschätzung in der Stadtverwaltung gelebt wird.“

Elisabeth Wilfart, Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Düsseldorf: „Ich freue mich sehr, dass unsere Arbeit, seit Einführung des Diversity Managements vor fünf Jahren, mit dem Max-Spohr-Preis ausgezeichnet wird! Darüber hinaus ist dieser Preis auch Motivation, unsere Arbeit engagiert fortzusetzen, weiterzuentwickeln und auszubauen.“

Die Landeshauptstadt Düsseldorf setzt sich als Arbeitgeberin intensiv mit dem Thema „Vielfalt“ auseinander. So war die Landeshauptstadt Düsseldorf von 2016 bis 2019 Teilnehmerin des aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales im Rahmen des Programms „Unternehmen und Verwaltungen der Zukunft“ geförderten Projekts „SoViel – Soziale Vielfalt produktiv managen“. Ziel des

Projektes „SoViel“ war es, Unternehmen und Verwaltungen im Umgang mit unterschiedlichen Diversity-Dimensionen zu unterstützen und Problemen vorzubeugen. Insbesondere wurden dabei die Dimensionen in den Blick genommen, die in der betrieblichen Realität zu Herausforderungen führen. Daneben hat die Landeshauptstadt Düsseldorf mit der Stelle der Diversity-Beauftragten eine Ansprechpartnerin für Beschäftigte mit dem Themenschwerpunkt LSBTIQ+. Darüber hinaus gibt es das LSBTIQ+ Netzwerk „D!VERS“ für LSBTIQ+ Beschäftigte der Landeshauptstadt Düsseldorf. Durch Role Models (Vorbilder) auch in leitenden Funktionen wird Sichtbarkeit und Akzeptanz für LSBTIQ+ Lebensweisen geschaffen.

Das Schaffen von Sichtbarkeit und Akzeptanz sind zentrale Anliegen der Arbeit im Gleichstellungsbüro im Kontext von Diversity. So gibt es regelmäßig Veranstaltungen und Aktionen mit wechselnden Kooperationspartnerinnen und -partnern. Die Landeshauptstadt Düsseldorf fördert darüber hinaus auch Angebote für die LSBTIQ+ Community wie beispielsweise die Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“ und auch die „Trans*beratung Düsseldorf“.

Bereits vor zwei Jahren wurde die Landeshauptstadt Düsseldorf mit dem „Gender Award 2018 – Kommune mit Zukunft“ ausgezeichnet.

Max-Spohr-Preis

Der Völklinger Kreis, ein Netzwerk schwuler Führungskräfte und Selbstständiger, ehrt mit dem Max-Spohr-Preis alle zwei Jahre Unternehmen und öffentliche Einrichtungen in Deutschland, die auf vorbildliche Weise Vielfalt in ihren Organisationen durch ein umfassendes Diversity-Management unterstützen. Im Fokus steht dabei insbesondere der Bereich „sexuelle und geschlechtliche Identität“.

Spendenübergabe von Riccardo Simonetti an Trans*beratung Düsseldorf

Text: Henkel Beauty Care/Nicola Surholt · Fotos: Henkel Beauty Care



Auf dem Foto (von li. nach re.): Nicola Surholt (Head of PR Henkel Beauty Care), Riccardo Simonetti (Content Creator), Lena Klätte (Trans*beratung Düsseldorf) sowie Peter von der Forst (Geschäftsführer Aidshilfe Düsseldorf).

“You got2b PROUD!” Dafür steht got2b mit Individualität, Toleranz und Akzeptanz – nicht nur während des Pride Monats Juni. Schon seit Jahren unterstützt got2b mit diversen Kampagnen diese Werte.

got2b hat mit der Kampagne „#MEbyME“ das Thema Diversity frühzeitig in den Fokus gerückt und die Zusammenarbeit mit Entertainer Riccardo Simonetti gestartet. Auch Schwarzkopf Markenbotschafter Armin Morbach setzt sich seit Jahren beruflich wie privat für die Werte der Marke got2b ein: „Toleranz gegenüber jeglicher Diversität muss selbstverständlich sein. Solange das nicht so ist, kämpfen wir dafür.“

Ein Teil der got2b Kampagne zur Unterstützung der LGBTQ+ Community war der Verkauf von PROUD-Hoodies. Diese Aktion ist nun zu einem erfolgreichen Ende gekommen, und am 8. Oktober hat Riccardo Simonetti in einer feierlichen Übergabe bei Henkel Lena Klätte von der Trans*beratung Düsseldorf einen Scheck von der Fritz Henkel Stiftung in Höhe von 10.000 Euro im Namen von Schwarzkopf got2b überreicht.

Das Projekt Trans*beratung Düsseldorf bietet professionelle psychosoziale und sozialrechtliche Beratung zu allen Fragen der Trans*geschlechtlichkeit und geschlechtlicher Identität – in und außerhalb des binären Spektrums.

Mit der Spende von got2b soll vor allem das Beratungsangebot ausgebaut und Sport- und Freizeitangebote für junge trans*- Personen ermöglicht werden, z. B. durch Anmietung einer Schwimmhalle für ein einmaliges geschlossenes Trans*-Schwimmangebot in Düsseldorf.

Die Beteiligten freuen sich über die Zusammenarbeit zwischen got2b und der Trans*beratung Düsseldorf und dass die Spende die wichtige Arbeit unterstützt. #got2b #proud

Mehr Informationen auf www.transberatung-duesseldorf.de



Hoodie Edition aus dem Hause Schwarzkopf/got2b Limited Pride zugunsten der Trans*beratung Düsseldorf – Celebrate confidence & diversity!

SMS an 81190 – Kennwort AHD5

Charity-SMS – schnell und einfach helfen

Die Arbeit der Aidshilfe Düsseldorf kann jetzt noch schneller und ganz einfach von unterwegs unterstützt werden. Wie das? Einfach zu Handy oder Smartphone greifen und bequem per SMS helfen.

In Ergänzung zu unseren klassischen Spendenoptionen durch Überweisung oder Bankeinzug sowie der Online-Spendenmöglichkeit über unsere Webseite möchten wir damit – gerade in Zeiten von Corona – die Möglichkeit bieten, kontaktlos und unbürokratisch zu helfen. Denn: Bargeld hat bei vielen längst ausgedient und die Abstandsregeln aufgrund der Corona-Pandemie erschweren die traditionelle Sammlung per Sammelbüchse.

So einfach geht es:

- Schicken Sie eine SMS mit dem **Kennwort AHD5** an die **Kurzwahl 81190**.

- Sie erhalten sofort eine kostenlose Bestätigung von der Kurzwahl 81190, dass Ihre Charity-SMS eingegangen ist.
- Über die nächste Handy-Rechnung bzw. Ihr Prepaid-Guthaben werden Ihnen pro Charity-SMS 5 Euro abgebucht (ggf. zuzüglich der SMS-Versandkosten – je nach Mobilfunktarif).
- Für jede SMS erhält die Aidshilfe Düsseldorf 4,83 Euro, welche wichtigen Projekten zugute kommen.

Rund 60 Millionen Menschen in Deutschland haben Studien zufolge inzwischen ein Handy bzw. Smartphone. Aus dem Alltag ist das Handy heute nicht mehr wegzudenken, wir nutzen es zum Chatten, ein Bahnticket zu lösen oder vielleicht mal eben die Bankgeschäfte zu erledigen. **Jetzt kommt also eine neue, sinnvolle Möglichkeit dazu, mit dem Handy schnell, jederzeit, von überall zu helfen – per Charity-SMS direkt an die Aidshilfe Düsseldorf. Vielen Dank!**

Anzeige



PREPARE & PREVENT

DÜSSELDORF APOTHEKE

Bilker Allee 57
40219 Düsseldorf
Tel: 0211 740771 0

info@duesseldorfapotheke.de
www.duesseldorfapotheke.de



ALBERT SCHWEITZER APOTHEKE

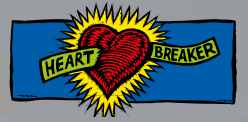
ALBERT SCHWEITZER APOTHEKEN

Uhlandstr. 9
40237 Düsseldorf
Tel: 0211 179900-0

Grafenberger Allee 134
40237 Düsseldorf
Tel: 0211 660 178

info@asa-d.de
www.asa-d.de





Bärenstark für die Aidshilfe.

JETZT BESTELLEN UNTER:

0211/77095-40 oder www.heartbreaker-duesseldorf.de

Unterstützen Sie Menschen mit HIV und Aids mit dem Kauf eines Solibären für 7 Euro.

Die Teddys sind ein kleines Geschenk für jeden Anlass und ein schönes Signal der Solidarität und Mitmenschlichkeit. Alle Erlöse kommen zu 100 % Projekten der Aidshilfe Düsseldorf zugute. Der kleine Bär mit wuschelig-kuscheligem Fell wird jedes Jahr in limitierter Auflage und neuer Optik herausgegeben – und ist immer garantiert Öko-CE-zertifiziert.

Machen Sie also mit: Bärenstark für die gute Sache!

Die Aidshilfe Düsseldorf e. V. sucht



in Vollzeit ab dem 1.4.2021

eine*n Geschäftsführer*in (m/w/d)

als Nachfolger*in für den langjährigen Geschäftsführer, der zum 31.5.2021 ausscheiden wird.

In unserem Netzwerk verbundener Organisationen und Projekte in den Bereichen der HIV-/Aidsprävention und -beratung, der Wohnungslosenhilfe, des Ambulant Betreuten Wohnens sowie der Beratungs-, Alten- und Jugendarbeit für LSBTIQ+ unterstützen wir Menschen in allen Lebensphasen bei der Entwicklung und Umsetzung von Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben in bestmöglicher Lebensqualität.

Wir bieten Ihnen:

Eine anspruchsvolle und vielseitige Tätigkeit in unserem Netzwerk, das als politische Instanz und sozialpolitischer Akteur zur Gestaltung einer diskriminierungsfreien Gesellschaft agiert.

Sie haben große, kreative Gestaltungsmöglichkeiten, um mit engagierten, divers zusammengesetzten Teams professionell und ehrenamtlich Mitarbeitender, Menschen aus der Selbsthilfe und aus der Selbstorganisation zukunftsorientierte, auf die Communities zugeschnittene Angebote für eine moderne Stadtgesellschaft zu entwickeln.

In enger Zusammenarbeit mit dem Führungsteam und dem ehrenamtlichen Vorstand verantworten Sie die fachlich-strategische, wirtschaftliche und strukturelle Entwicklung.

Ihr Profil:

Aufgrund Ihrer langjährigen Leitungserfahrung im Sozialwesen erfassen Sie die relevanten gesellschaftlichen und kommunal wichtigen Trends und nutzen sie zur Gestaltung und Weiterentwicklung der Aidshilfe Düsseldorf und der mit ihr im Netzwerk verbundenen Organisationen. Mit Diplomatie, Begeisterungsfähigkeit und Durchsetzungsvermögen führen Sie begonnene Veränderungsprozesse fort und initiieren neue.

Ein besonderes Anliegen ist es Ihnen, die Zentrierung auf die Bedarfe unserer Zielgruppen zu verbinden mit den gegebenen ökonomischen Grenzen, die Sie mit intensiver Einwerbung privater und öffentlicher Gelder ausweiten. Sie sind leidenschaftliche*r Netzwerker*in, geübt in der Politikberatung und vertraut mit der LSBTIQ+-Community. Sie streiten leidenschaftlich für Vielfalt, sexuelle Selbstbestimmung und gleiche Teilhabechancen aller Menschen.

Mit Ihren Ideen und Ihrem Gespür für Menschen tragen Sie zur Weiterentwicklung einer positiven Unternehmenskultur bei. Die partizipative Einbindung der Mitarbeitenden in die wesentlichen Entscheidungsprozesse ist für Sie selbstverständlich.

Ein Hochschulstudium und einschlägige Zusatzqualifikationen runden Ihr Profil ab.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen in einer Datei im PDF-Format mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung an:

Peter von der Forst

Geschäftsführer

Telefon: 0211-77095-13

Email: bewerbung@duesseldorf.aidshilfe.de

Die Aidshilfe Düsseldorf e. V. sucht



in Vollzeit ab dem 1.1.2021

eine*n Sozialarbeiter*in/Sozialpädagog*in (w/m/d)

für die psychosoziale Beratung und Testberatung von HIV betroffenen Männern*, die Sex mit Männern haben sowie für die Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“

Die 1985 gegründete Aidshilfe Düsseldorf arbeitet schwerpunktmäßig für die an Aids erkrankten und mit HIV infizierten Menschen, für die von HIV und Aids hauptbetroffenen Gruppen und alle Bürger*innen in Düsseldorf und Umgebung. Gemeinsam mit den ihr verbundenen Organisationen und Projekten in den Bereichen der Wohnungslosenhilfe, der Beratungsarbeit für LSBTIQ* sowie der Alten- und Jugendarbeit für LSBTIQ* hat die Aidshilfe Düsseldorf ein Netzwerk entwickelt, das als politische Instanz und sozialpolitischer Akteur zur Gestaltung einer diskriminierungsfreien Gesellschaft agiert. In unseren Einrichtungen arbeiten professionelle Mitarbeitende und Ehrenamtliche Hand in Hand mit Menschen aus der Selbsthilfe und aus der Selbstorganisation.

Der Checkpoint Düsseldorf ist ein niedrighschwelliges Beratungs- und Testangebot für schwule und bisexuelle Männer*.

Die gemeinsam von der AWO, der Frauenberatung und der Aidshilfe getragene Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“ ist seit Mitte 2019 Ansprechpartnerin in Düsseldorf für Lesben, Schwule, Bi*, Trans*- und Inter*-Personen (LSBTIQ*) ab 55 Jahren. Die Aidshilfe Düsseldorf ist Ansprechpartnerin insbesondere für ältere Schwule und bisexuelle Männer und Trans*- und Inter*-Personen.

Ihr Profil:

- ein abgeschlossenes Studium (Sozialpädagogik/Pädagogik) oder vergleichbare Qualifikationen
- Berufserfahrung in den Bereichen Beratung und Seniorenarbeit
- gute Kenntnisse der HIV/Aids-Thematik und des Sozialrechts
- gute PC-Kenntnisse (MS-Office, Internet, Social Media)
- Organisations- und Improvisationstalent

Ihre Tätigkeit:

- Beratung und Begleitung unserer Klient*innen
- Förderung von Selbsthilfe und ehrenamtlicher Arbeit
- konzeptionelle und projektbezogene Arbeit

Wir bieten Ihnen:

- Die Stelle ist wegen der Förderzeiträume befristet bis zum 31.12.2021. Eine Verlängerung ist sehr wahrscheinlich
- Zusammenarbeit mit engagierten Haupt- und Ehrenamtler*innen
- eine abwechslungsreiche und selbstständige Tätigkeit
- die Möglichkeit an der Weiterentwicklung der Aidshilfe und der mit ihr verbundenen Organisationen mitzuwirken
- Supervision und Fortbildungsmöglichkeiten

Wir sind Arbeitgeberin für Menschen mit HIV und Aids. Ebenso freuen wir uns über Bewerbungen von LSBTIQ* und von Menschen mit Handicap.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an:

Peter von der Forst

Geschäftsführer

Telefon: 0211-77095-13

Email: bewerbung@duesseldorf.aidshilfe.de

Öffnungszeiten und Beratung

Montag bis Donnerstag:

10.00 bis 13.00 Uhr und

14.00 bis 17.00 Uhr

Freitag: 10.00 bis 13.00 Uhr

Weitere Termine nach Vereinbarung

Kontakt

Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0211 - 77 095-0

Fax 0211 - 77 095-27

info@duesseldorf.aidshilfe.de

www.duesseldorf.aidshilfe.de

Care24 Soziale Dienste gGmbH

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0211 - 90 09 72-0

Fax 0211 - 90 09 72-99

info@care24-sozialendienste.de

www.care24-sozialendienste.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Wohnungslosenprojekt

Pietertje Maria Grüttner

Telefon 0211 - 90 09 72-80

HEARTBREAKER,

Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0211 - 77 095-40

Fax 0211 - 77 095-45

heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de

www.heartbreaker-duesseldorf.de

PULS – schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e. V. (SLJD)

Corneliusstr. 28

40215 Düsseldorf

Telefon 0211 - 210 94 852

info@sljd.de

www.puls-duesseldorf.de

SCHLAU Düsseldorf

(Trägerschaft SLJD)

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0157 - 746 003 85

info@schlau-duesseldorf.com

www.duesseldorf.schlau.nrw

Telefon-Beratung

02 11 - 1 94 11

bundesweit 018033 - 194 11

Online-Beratung

www.duesseldorf.aidshilfe.de

www.aidshilfe-beratung.de

Schwules Überfall Telefon

Telefon 0211 - 1 92 28

Montag: 18.00 bis 20.00 Uhr

Donnerstag: 14.00 bis 16.00 Uhr

Trans*beratung Düsseldorf

Psychosoziale und sozialrechtliche Einzel-, Paar- und Familienberatung

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Kontakt: Lena Klatte

Telefon 0211 - 77 095-25

info@transberatung-duesseldorf.de

- Termine nach Vereinbarung -

Checkpoint Düsseldorf

Schnell- und Labortests auf HIV, Syphilis, Hepatitis A, B und C, Chlamydien, Gonokokken (Tripper) sowie PrEP-Check

Jeden Dienstag (bis auf Feiertage) von 19.00 bis 21.00 Uhr

Am 22.12. und 29.12. findet kein Checkpoint statt!

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0211 - 77 095-0

Alle Infos und Preise unter

www.checkpoint-duesseldorf.de

Zurzeit nur mit vorheriger Anmeldung möglich!

Beratungs- und Untersuchungsstelle für sexuell übertragbare

Infektionen (STI), HIV-Prävention, -Beratung und Test,

Hilfen für Betroffene des Gesundheitsamtes Düsseldorf

HIV-Test anonym und kostenlos

Kölner Straße 180

40227 Düsseldorf

Telefon 0211 - 8 99 26 63



betterplace.org 

Gruppen**Trans*-Gruppe**

(für transsexuelle Menschen & Freunde)

Kontakt: Larissa, engel.info@aol.com

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

– **Vorgespräche erbeten** –

Netzwerk PRADI NRW

Gruppentermine für schwule und bisexuelle Männer mit Migrationshintergrund

Kontakt: Amit Marcus

Telefon 0211 - 77 095-31

amit-elias.marcus@duesseldorf.aidshilfe.de

Termine bitte telefonisch erfragen, Anmeldung erforderlich!

Positiv älter werden

Gruppentreff für schwule und bisexuelle Männer

Kontakt: Rachid Mihand

Telefon 0211 - 77 095-20

rachid.mihand@duesseldorf.aidshilfe.de

Termine bitte telefonisch erfragen, Anmeldung erforderlich!

Treffs – finden zurzeit nicht statt**Frühstück für HIV-positive Menschen**

Jeden Dienstag von 10.00 bis 12.00 Uhr

Frühstück für Menschen mit HIV und Aids und ihre Freunde

Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf

– Kostenbeitrag: 1,50 Euro –

Frühstück für Menschen mit Drogenerfahrung

Jeden Donnerstag von 11.00 bis 13.00 Uhr

Kostenloses und leckeres Frühstück

Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf

Frühstück für Jederman/Jedefrau

Jeden Freitag von 10.00 bis 12.00 Uhr

durchgeführt von Care24 Soziale Dienste

Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf

– Kostenbeitrag: 0,50 Euro –

Kreativ-Gruppe »Entdecke Deine kreative Seite und Fähigkeiten«

Montags von 17.00 bis 19.00 Uhr

Kontakt: Jürgen Glasmacher

Telefon 01525 - 452 97 22

juergen.glasmacher@gmail.com

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

– Kleiner Selbstkostenbeitrag für Material –

Und sonst ... – die Angebote fallen bis Jahresende aus**SportHIV**

Stressfreier Sport für Männer mit HIV und Aids

Turnschuhe nicht vergessen

Jeden Montag von 20.00 bis 22.00 Uhr

Turnhalle der Gemeinschaftsgrundschule

Helmholtzstraße 16

– Einmalige Anmeldegebühr –

(nicht in den Schulferien!)

Gayrobic – Aerobic-Gruppe für schwule Männer

Jeden Donnerstag von 20.00 bis 21.00 Uhr

Kontakt: Glenn

Telefon 0151 - 633 447 39

g.robic@gmx.de

www.gayrobic.de

Sporthalle Hauptschule

Charlottenstr. 110/Eingang Klosterstr.

(nicht in den Schulferien!)

Aus gegebenem Anlass finden zurzeit Gruppenangebote und Veranstaltungen bzw. Treffs teilweise nicht statt. Bitte informieren Sie sich auf den Webseiten über den aktuellen Stand. Vielen Dank.

Haben Sie Interesse an aktuellen Informationen, Terminen und Aktionen rund um die Aidshilfe Düsseldorf?

Dann tragen Sie sich doch auf www.duesseldorf.aidshilfe.de für unseren Newsletter ein. Oder besuchen Sie uns auf den sozialen Medien.

Öffnungszeiten während der Feiertage 2020/2021

Die Beratungsstelle ist am 24.12.20, 25.12.20, 31.12.20 sowie 1.1.21 geschlossen. Ab 4.1.2021 ist die Beratungsstelle wie gewohnt geöffnet.

CHECKPOINT

Düsseldorf

Du willst es
doch auch –
wissen.

PrEP
Check

Lass dich schnell und anonym testen.
Ohne Termin und einfach nach Feierabend.

Schwule und bisexuelle Männer* können bei uns Schnell- und Labortests machen: HIV | Syphilis | Hepatitis A, B und C | Chlamydien | Gonokokken (Tripper).

Dienstags von 19 bis 21 Uhr

Aidshilfe Düsseldorf e.V. (1. Etage)
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf

**Achtung: Aufgrund der Corona Pandemie
zurzeit nur nach vorheriger Terminabsprache,
bitte informieren Sie sich auf der Homepage**

Weitere Infos und Preise unter: checkpoint-duesseldorf.de

Ein Projekt der Aidshilfe Düsseldorf e.V.